

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

279 (12.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25399)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 M 20 A, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 M 62 A. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28, Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einsetzen sollen für das Herzogtum Oldenburg die Preise 25 A, sonstige 30 A.

Anzeigenannahmestellen:
Oldenburg: Böker, Langest. 45, Schmidt, Naborstr. 128, W. Böker, Gersten, D. Büchhoff, Ostbg., F. Büttner, Gasinoplatz, H. Cordes, Daarentstraße 6, G. Sandtke, Zwillingenstraße, W. Noll, Büding, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Nr. 279.

Oldenburg, Gonnaberd, den 12. Oktober 1918.

52. Jahrgang.

Vor der deutschen Antwort.

Die Antwortnote der deutschen Regierung an Wilson ist, wie schon bekannt, zwar den Prinzipien nach und im politischen Sinne fertiggestellt, sie wird jedoch noch nicht abgesandt, da es die Wichtigkeit und die Tragweite der Angelegenheit erforderlich erscheinen läßt, daß auch Reichstag und Bundesrat dazu sich äußern. Der große Ausschuß des Reichstages wird, wie wir von parlamentarischer Seite hören, heute zusammentreten und so Gelegenheit haben, die Note kennen zu lernen. Ebenso wird sie dem Bundesrat als dem verfassungsmäßigen Organ der verbündeten Regierungen und Träger der Reichsouveränität vorgelegt werden. Erst dann wird die Note an die Schweiz zur Vermittlung übergeben und vermutlich auch gleichzeitig veröffentlicht werden.

Ueber den Inhalt

Der deutsche Antwortnote an Wilson verlangt, daß sie an die in Wilsons Note enthaltenen Verhandlungsmöglichkeiten anknüpft und die Bereitwilligkeit ausdrückt, im Rahmen eines Vertrages über den Waffenstillstand dem Gedanken der Räumung der besetzten Gebiete näherzutreten. Es besteht die Absicht, jede Verzögerung zu vermeiden, und man nimmt an, daß bis Mitte nächster Woche die Gegenüberung Wilsons hier eingetroffen sein kann, wenigstens läßt die Ansetzung der nächsten Vollversammlung des Reichstages auf Mittwoch darauf schließen.

Wie der „Vol.-Anz.“ hört, wurde die bereits fertiggestellte Antwortnote am Freitagmittag noch einmal dem im engeren Regierungskollegium sitzenden Staatssekretären zur Überprüfung vorgelegt.

Wie wir hören, ist die Antwortnote des Präsidenten Wilson gestern über die Schweiz, hier eingetroffen. Worauf die erhebliche Verzögerung von etwa 36 Stunden zurückzuführen ist, steht noch dahin. Der Inhalt der Note ist nach bisherigen Veröffentlichungen ja bekannt.

Zu den Unklarheiten, die über die einzelnen Bedingungen des Wilsonschen Standpunktes und deren praktische Ausführung bestehen, gehören auch die Diskrepanzen. In der letzten Note des amerikanischen Präsidenten ist offenbar nur von unserer Räumung der Westgebiete als Voraussetzung für den Waffenstillstand die Rede, dagegen hat er in seinen bekannten 14 Punkten auch die Forderung nach einer demokratischen Neuordnung in den östlichen Randstaaten aufgestellt. Daß die bisherigen Ostverträge kein Hindernis für den allgemeinen Frieden sein dürfen, hat freilich auch der neue Reichskanzler schon in seiner großen Reichstagsrede erklärt. Es fragt sich nur, inwieweit die verschiedenen, von dem Bolschewikerterror bedrohten Ostgebiete solche Neuordnung und mehr noch das gänzliche Aufheben des deutschen Schutzes ertragen werden. Auch jetzt haben Bewohner von Ostpreußen Kreisen, die von uns vertragsmäßig geräumt worden sind, flehentlich gebeten, sie nicht schuldlos den nachdrängenden bolschewistischen Erpressern und Henkern zu überlassen. Dieses Moment wird also wohl von Wilson erwohnen werden müssen, wenigstens die deutsche Regierung schließlich die deutschen Friedensinteressen höher zu stellen hat als die Rücksicht auf die Randbesetzungen. Auch das eine ist sicher: gerade die Ausgestaltung des deutschen Ordnungseinflusses im Osten wird uns nachträglich verschiedene Symptorien zurücklassen. Zunächst freilich gehen, besonders in Polen, die Wogen der nationalen Begeisterung und der chaotischen Forderungen sehr hoch. Wir werden ihnen auch zweifellos Rechnung tragen müssen. Die Polen verlangen schon jetzt die Zurückziehung der deutschen Besatzungsstruppen; aber sie werden noch zu beweisen haben, daß sie ihre neue Selbständigkeit zu benutzen verstehen. Leider fällt sich die neue deutsche Regierung über die von ihr geplante untermeidliche Neuregelung der Ostfragen bisher noch in völliges Schweigen.

Die Stellungnahme der Nationalliberalen.

Die Nationalliberalen Reichstagsfraktion hat dem Reichskanzler erklärt, daß sie ihre Stellung zu den Wilsonschen Forderungen, soweit sie die Räumung der besetzten Gebiete betreffen, davon abhängig macht, daß vor der Entscheidung der Regierung sämtliche Heeresführer und deren Generalstabschefs gehört werden.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Wir erfahren, daß in der Sitzung des Reichstages am kommenden Mittwoch wichtige Erklärungen der

Reichsregierung über die allgemeine Friedensfrage erfolgen werden. Spätestens bis zu diesem Termin erwartet man auch die Antwort Wilsons auf die zweite deutsche Note. Sowohl konservative als auch unabhängige Sozialdemokraten haben für die erste Sitzung Interpellationen über die Friedensfrage an die neue Reichsregierung angekündigt.

Wie der „Verl. Vol.-Anz.“ erfährt, wird das deutsche Volk im Laufe des heutigen Tages den Inhalt der Antwortnote an Präsident Wilson erfahren.

Die Stimmung bei den Alliierten.

Zürich, 11. Okt. Die Mütter melden aus London: Nach New Yorker Telegrammen hat der Senatsausschuß die Antwortnote Wilsons an Deutschland einstimmig gebilligt.

Genf, 11. Okt. Der „Gerald“ meldet aus New York: Der Senatsausschuß vertagte am Mittwoch seine Beratungen bis zum Eingang weiterer Mitteilungen des Präsidenten. Langing gab am Mittwoch im Senat die Erklärung ab, Wilson habe seiner Note an die schweizerische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Antwort feinerlei weitere Interpretationen hinzuzufügen.

Paris, 11. Okt. „Daily Chronicle“ meldet am Freitag früh, daß zwischen Langing und Lloyd George ein Zwischenschritt stattgefunden hat, der die vollständige Übereinstimmung der amerikanischen und englischen Auffassung ergeben habe. „Daily Chronicle“ fügt hinzu, daß etwaige Sonderwünsche einiger Verbündeter jetzt hinter den nähergerückten Erfüllungen der großen gemeinsamen Ziele zurücktreten müßten.

Genf, 11. Okt. Der „Matin“ veröffentlicht einen dritten Artikel zu dem deutsch-amerikanischen Notenwechsel und kommt zu dem Schluß, daß Frankreich vor dem letzten Abschnitt des Krieges steht, und daß dieses Jahr die Entwicklung der letzten Wochen vollenden werde.

Die amerikanischen Wetten.

Genf, 11. Okt. Der „Tamps“ meldet aus New York, daß die Wetten für ein Kriegsende bis Ende November am 8. v. M., nach Bekanntwerden der Wilsonschen Antwort, wie 9 zu 1 standen. Der Stand am 1. Oktober war 8 zu 1 für einen Frieden nach dem 11. Dezember und 1 zu 2 für einen Frieden bis zum 31. Januar.

Bestmann und Wilson.

Zu der von uns mitgeteilten Erklärung Georg Bernhards in der „Vossischen Zeitung“ geht uns folgende Zuschrift aus unserem Leserkreise zu:

Gegen den früheren Reichskanzler v. Bestmann-Hollweg wird der Vorwurf erhoben, er habe Amerika gegenüber eine Politik gemacht, die zur Friedensvermittlung führen sollte, sich aber nicht getraut, der öffentlichen Meinung in Deutschland über seinen Schritt klaren Wein einzuschenken; er habe die Dinge laufen lassen und gleichzeitig allerdings versucht, den U-Boot-Krieg zu verhindern. Aber kein Mensch in Deutschland habe gewußt, warum er dieses bringende Interesse an der Verhinderung des U-Boot-Krieges hatte. Und auch im letzten entscheidenden Augenblick habe er nicht den Mut gefunden, entweder in Amerika zu stehen oder in Deutschland ehrlich zu bekennen. Wenn wirklich im Januar 1917 der Frieden zu erreichen war, so trage die schwere Verantwortung für die Blatopfer, die seit jener Zeit geflossen sind, die Schwäche der Bestmannschen Politik; denn im Volk habe man nicht wissen können, wie nahe man dem Frieden stand.

Was man aber wirklich dem Frieden nahe gestanden? Konnte damals wirklich in Deutschland kein Mensch wissen, daß Bestmann-Hollweg mit der Regierung der Vereinigten Staaten um die Friedensverhandlungen in Verbindung stand und sich deshalb gegen den uneingeschränkten U-Boot-Krieg zunächst ablehnend verhielt? Die Berichte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sollen im folgenden über den Zusammenhang aufklären. Am 12. Dezember 1916 erfolgte das Friedensangebot der deutschen Regierung, am 18. Dezember die Friedensnote des Präsidenten Wilson, am 22. Januar seine Botschaft an den Senat der Vereinigten Staaten, worin er für den Frieden, für einen Völkerverbund ohne Bündnispolitik, für die Freiheit der Meere eintrat. Darin gab er folgendes Bescheid:

Die Mittelmächte erwiderten (auf die Friedensnote vom 18. Dezember 1916) in einer Note, die einfach besagte, daß sie bereit seien, mit ihren Gegnern zu einer Konferenz zusammenzutreten, um die Friedensfrage zu erörtern. Die Mächte der Entente haben viel ausführlicher geantwortet, und wenn auch nur in allgemeinen Umrissen, so doch mit genügender Bestimmtheit, um Einzelfragen einzubeziehen (die Vereinbarungen, Bürgschaften und Wiederherstellungen (acts of reparation) anzugeben, die ihnen als die

unumgänglichen Bedingungen einer befriedigenden Lösung erscheinen.“ Konnte sich damals aus diesem Worte leben überzeugen, daß Bestmann-Hollweg mit Wilson in Verbindung stand, so vielmehr aus einer anderen Stelle derselben amerikanischen Botschaft: „Nur ein ruhiges Europa kann ein dauerhaftes Europa sein. Nicht Gleichgewicht, sondern Gemeinlichkeit der Macht ist notwendig, nicht organisierte Nebenbuhlerschaft, sondern organisierter Gemeintrieb. Glücklicherweise haben wir über diesen Punkt sehr ausführliche Versicherungen erhalten. Die Erklärungen der jetzt gegeneinander aufgetretenen Völkerguppen stellen in nicht mißzuverstehender Weise fest, daß es nicht in ihrer Absicht liegt, ihre Gegner zu vernichten.“

Als der Reichskanzler seine Bedenken gegen den U-Boot-Krieg äußerte, die die schicksalsschwere Entscheidung am 31. Januar 1917 veröffentlichte, konnte er democh wohl sehr wohl voraussetzen, daß seine Beziehungen zur amerikanischen Regierung bekannt waren, weil Wilson selbst sie am 22. Januar aller Welt mitgeteilt hatte. Das kann Herr Georg Bernhard jetzt wohl sagen, daß er niemals für die Ueberreichung der U-Boot-Note gestimmt hätte, wenn er gewußt hätte, daß Präsident Wilson „in dieser bewundernswürdigen und sogar unter Bekanntgabe bestimmter Bedingungen zur Friedensvermittlung aufgefordert worden war und sich gerade im gleichen Augenblick mit der Uebernahme der Vermittlerrolle einverstanden erklärt hatte.“ Der aufmerksame Leser der Botschaft Wilsons vom 22. Januar wußte sehr wohl, daß Bestmann-Hollweg mit ihm in Verbindung stand und sich zu Verhandlungen bereit erklärt hatte, daß aber England, das Kapp und Nar erklärte, daß es Verhandlungen mit uns über den Frieden ablehnte, die Entscheidung über die Führung des U-Boot-Krieges in ihr letztes und aktuelles Stadium drängte. Nicht nur ist schuld gewesen, daß ein Strich durch Wilsons Friedensbestrebungen gemacht wurde, sondern England. Und Bestmann-Hollweg veräumelte nicht, den Staatsrat der Reichsregierung in einer besonderen Note vom 31. Januar 1917 Wilson mit ausführlicher Begründung bekanntzugeben. Daß er durch vorhergehende Anfrage die Entscheidung in Wilsons Hand hätte legen sollen, wird doch wohl niemand behaupten; ebenso wenig kann man annehmen, daß sich Bestmann-Hollweg, Hindenburg, Capelle und die anderen verantwortlichen Herren durch die Beziehungen zu Wilsons Vermittlungsübersehen von der Entscheidung über den U-Boot-Krieg hätten zurückhalten lassen sollen. Das einzige, was sie tun konnten, war, daß der Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Postagierdampfer auf einem festgelegten Wege durch den Östergürtel unbeschädigt vor sich gehen sollte. Der gesamte Frachtverkehr konnte nur auf Amerikas Gefahr vor sich gehen. Wilsons „Wut“ bei der Kriegserklärung dürfte sich viel einfacher daraus erklären, daß dem amerikanischen Warentransport nach England von nun an ernstlich zu Leibe gegangen werden sollte.

Es ist immer ein trübes Bild, wenn bei einem Wechsel des Glüdes in Zimmerstimmung die Schuldfrage erörtert wird. Wir haben jetzt nichts zu bebauern, am allerwenigsten den verstärkten U-Boot-Krieg, der unseren heutigen Forderungen möglicherweise Abdruck verleihen wird. Der Reichskanzler v. Bestmann-Hollweg war berechtigt, seinen Widerstand fallen zu lassen, als die maßgebenden Faktoren seiner Regierung, vor allem Hindenburg, für die neue scharfe Waffe eintraten, mochten auch unsere Vertreter darüber über den Wandel erschrocken sein. Wir wollen heute auch nicht auf Wilson schelten; es muß anerkannt werden, daß aus seiner Theorie die erste Frage herauskam: Wie kommen wir künftig aus dieser leidigen Bündnispolitik heraus, die der Welt einen solchen Krieg gebracht hat? Der Völkerverbund mag ein gangbarer Weg sein; er muß nur nicht gegen uns, allein gerichtet sein.

Nach der Schlacht am Stageraff hat England die Vereinigten Staaten angehtits seiner schwer erlittenen Seeherrschaft um Hilfe. Daraufhin ging dem amerikanischen Kongress die erste Vorlage der ungeheuren Heeresverfälschung zu, deren Kosten die der letzten großen Rüstungsvorlagen in Deutschland und England um ein Vielfaches übertrafen. Die Auffstellung eines amerikanischen Heeres war schon im Juni 1916 beschlossene Sache und wurde dem Kongress völlig ausgearbeitet vorgelegt, wenn auch über das Ziel der Rüstung vor allgem. Angaben gemacht wurden. Dazu wollen die Friedensbemühungen Wilsons bis zum Dezember 1916 — wenn man nicht an Rücksichten an Japan denkt — nicht recht passen. Wilson wollte zum mindesten zwei Kasernen im Feuer haben.

Wenn Wilson trotz seiner pazifistisch-radikal-demokratischen Gesinnung Deutschland den Umfang des Krieges an zu hemmen versucht hat, so liegt das daran, daß er ein Interesse an der Schwächung eines überstarken

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschlands hatte, und doch ihm ein starkes Deutschland als Führer kontinental-Europas seinen Völkern-Präsidentenplänen hinderlich schien. Vor dem Eintritt in seine zweite Präsidentschaft hat Wilson in seiner Botschaft an das Volk erklärt:

„Unser Volk kann in Ehren nicht absteigen von dem Dienst, zu dem es nunmehr im Begriff ist, aufgerufen zu werden... Es wünscht auch nicht, diesen Dienst zu verlassen; aber es ist sich selbst und den anderen Nationen der Welt schuldig, die Bedingungen festzustellen, unter denen es sich imstande fühlen wird, Hilfe zu bringen. Dieser Dienst besteht in nichts weniger als in folgendem: Ihr Gewicht und ihre Macht zu dem Gewicht und der Kraft anderer Nationen hinzuzufügen, um Frieden und Recht auf der ganzen Welt zu sichern.“

Wilson's Behauptungen, in den Krieg eingetreten zu sein, um die Welt von Angriffen einer autoritären Kraft zu befreien, waren also nur vorgegebener Grund, schreibt die „Weser-Ztg.“ gewiss mit Recht. Daß die überflüssige Form der Erklärung des unentschiedenen II-Boot-Krieges im persönlichen, der eine diplomatische Befreiung Deutschlands durch sein Weltfriedensamt gegen gesehen hätte, verletzen mußte und den Anlaß gab, soll nicht bestritten werden. Aber der eigentliche Kriegsgrund liegt in dem amerikanischen Kriegsziel, für das Wilson die Mehrheit des amerikanischen Volkes zu gewinnen verstanden hat: Fruchtbarmachung des Weltkrieges für die Umbauung einer auf wirtschaftlichem Uebergewicht beruhenden Vorherrschaft Amerikas über das geschwächte Europa.

Die Umwälzung in Oesterreich.

Ein Manifest Kaiser Karls.

Die staatliche Umwälzung in Oesterreich-Ungarn soll durch ein Manifest des Kaisers eingeleitet werden. Allen Bürgern der Monarchie sollen solche rechtlichen und politischen Zugeständnisse eingeräumt werden, daß sie sich als Staaten begründen können. Es ist beabsichtigt, die Durchführung in die Hände eines Demokratischen Komitees zu legen, in das alle Nationalitäten Vertreter entsenden. Wie es heißt, soll entweder der bekannte Völkerrechtler Professor v. Lammasch oder Graf Schiba-Larocca als Ministerpräsident auszuwählen sein. Auch die Namen anderer Politiker und Staatsrechtler werden genannt, teils als Ersatz für Lammasch, teils als Mitglieder des Uebergangsamministrations. Der Kaiser hat zur Vorbereitung des Manifestes Verhandlungen mit allen Parteiführern gepflogen. Das Ergebnis muß sich in dem Erlaß des Kaisers widerspiegeln, dessen gesellschaftliche und politische Bedeutung von unabweisbarer Tragweite werden kann. Aufzuhalten ist die Entwicklung nicht, wenn auch noch nicht feststeht, wie der ausweichende Nationalismus der slavischen Völker innerhalb der Grenzen der Monarchie zurückkommen soll. Kaiser Karl will Oesterreich und Ungarn zu einem Bund freier Demokratien umgestalten, in Ungarn haben sich Tisza und Bekere dieser Absicht widersetzt. Es scheint aber dem Grafen Michael Karolich gelungen zu sein, dem Kaiser von der Notwendigkeit demokratischer Grundlinien zu überzeugen. Ob sich die Hoffnung erfüllt, die Grenzen Ungarns aufrecht zu erhalten, bleibt abzuwarten. Seine Verhandlungen mit slowakischen, kroatischen und rumänischen Politikern sollen angeblich zu dem Ziel geführt haben, daß die nichtmagyarischen Nationalitäten auf die Lösung von Ungarn verzichten. Dabei bemühen sich die Tschechen krampfhaft, die Slowaken Ungarns für den tschechischen Staat einzufangen. Die Deutschen haben bis jetzt eine gewisse Zurückhaltung gezeigt. Solange nicht nähernd die Grundlinien des neuen Oesterreich-Ungarn feststehen, ist diese Politik zu billigen. Diese Grundlinien soll das Manifest bekanntmachen, das damit auch eine neue Epoche für die Donaumonarchie verkünden wird.

Wien, 11. Okt. Graf Karol Lammasch wurde in den letzten Tagen zweimal vom Kaiser empfangen. Auch Graf Czernin wurde zum Kaiser befohlen. Das Manifest Kaiser Karls über Umwälzung Oesterreichs in einen Bund nationaler Staaten wird bereits für Anfang kommender Woche erwartet.

Die Ukraine.

Wien, 11. Okt. Die Korrespondenz „Austria“ meldet: Die gesamten parlamentarischen Vertreter der Ukraine in Oesterreich hielten gestern Beratungen ab, zu welchen auch die Herrenhausmitglieder Metropolit Graf Szeptycki und Minister Herbascewitsch erschienen waren. Der Präsident der ukrainischen parlamentarischen Vertretung Petrusiwitsch eröffnete die Beratung mit einer kurzen Ansprache, worauf Eugen Lewitsch das politische Referat erstattete, an welches sich eine mehrstündige lebhafteste Erörterung knüpfte. Einmütig wurde von allen Vertretern darauf hingewiesen, daß die ukrainische Nation nach mehreren Jahrhunderten Unterdrückung in diesem Kriege als selbständiger Staat auferstanden sei und im freien Völkerverband Oesterreichs auch seinen Platz als mächtiger Kulturfaktor des europäischen Ostens einnehmen werde. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, für den 19. Oktober Vertretungsmänner aus allen ukrainischen Gebieten der Monarchie nach Lemberg einzuberufen und in dieser Nationalversammlung eine ukrainischen Nationalrat ins Leben zu rufen, der das Selbstbestimmungsrecht der ukrainischen Völker in diesen Gebieten auszuüben und auszuführen hätte.

Scheitern feindlicher Angriffe.

Berlin, 11. Okt., abends. WTB. Amtlich.

Vor unseren neuen Stellungen nördlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufener sind feindliche Angriffe gescheitert. Nördlich von Cambrai haben sich erneut Kämpfe entwickelt.

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Okt. WTB. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegsschauplatz. An den Gebirgsfronten vielfach Kämpfe von Sicherungs- und Erkundungsabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über den Stambul blieb der italienischen Marine auch gestern verwehrt.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 11. Okt. WTB. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trünzige-Abchnitt südlich der Scarpe an. Kanonische Regimenter, die über Cailly hinaus vorzudringen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront nördlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Naves-St. Vaast-auf den Höhen westlich von Souzmes und Le Cateau, westlich der Linie Souplet-Baug Aubignu-Affionviller und auf dem Westufer der Duse zwischen Drigny und La Fere.

Teilmassengriffe des Gegners bei Berry-au-Bac an der Aisne, an der Suippe und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in räumliche Linien bei bereits von Grandpré auf das Nordufer der Aisne planmäßig, vom Feinde ungehindert, zurückgenommen. Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut auf starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpeny-Bamagne an.

Auf dem südlichen Maasufer griff der Amerikaner tagüber mit starken Kräften zwischen Stury und dem Baumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in harten Kämpfen alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popella zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 112 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Jettballone vernichtet. Hier von sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgesetzt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das taktische Eingreifen unserer Flieger bei den Kämpfen auf der Erde. Durch Auffklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriffe auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfbomben haben sie Infanterie und Artillerie liberal wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Jettballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Risch in Gefechtsstellung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.



Anzahl der Tropfen kaum.

Und doch! er mehr.

Der Witwe Scherflein

gilt genau so wert

als wie das Pfund,

das Reichthums Land besichert.

Darum zeichne!

Frieten und Kristina wurden durch unsere Truppen geräumt. Auf den Höhen nördlich von Leskocac stehen Partisanen im Kampf mit den Serben.

Hinter der Arnesfront mehrere Bandenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Regimenter bei Verdun bekanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Dr. Solf gegen die feindliche Verheerung.

Berlin, 11. Okt. WTB. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf empfing heute den Direktor des WTB, Dr. Mantler und machte folgende Ausführungen: Ein besonders gefährlicher Zug der Verheerung, mit der ein Teil des feindlichen Nachrichtendienstes die gegenwärtige Krise des Krieges begleitet, ist die immer wiederholte Verwüstung der absehbaren und systematischen Verwüstung des besetzten französischen Gebietes bei unserem Rückzuge. Dieser Verwüstung gegenüber möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: Es ist unklar, daß deutsche Truppen verwundete niedergemetzt, Krankenhäuser und Schulen vorzüglich in die Luft gesprengt, Kirchen beraubt und andere Verbrechen an feindlichen Gefangenen und der Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen haben. Die Zerstückelungsarbeit, die bei unseren, wie bei jedem Rückzuge in der Geschichte aller Zeiten unvermeidlich ist, hat sich überall auf das Maß der wirklich unerlässlichen Kriegsnöthigkeiten beschränkt, die dem sich zurückziehenden Heere verbietet, in seinem Rücken dem Gegner Stützpunkte erheblichen militärischen Wertes zu überlassen. Trotzdem blieb bei unseren Rückzugsoperationen im Jahre 1917 die Stadt Noyon von uns unversehrt; sie ist alsbald den englischen und französischen Gefangenen zum Opfer gefallen. So sehr wir den Verlust unerfährlicher Kunstwerke bedauern, die Rücksicht auf das Leben unserer Vaterlandskämpfer muß der Rücksicht auf das Leben unserer Vaterlandskämpfer nachgeben. Wenn von feindlicher Seite diese Notwendigkeit bestritten wird, warum betrachten die Feinde, die doch Angreifer, nicht Verteidiger sind, die vernichtende Verheerung von Roulers, Cambrai, St. Quentin, Douai und anderer französischer Städte hinter unserer Front als militärisch geboten? Denken Sie gar nicht an die Leiden der Zivilbevölkerung, die unter fröhenem Regen die gefährdeten Orte verläßt und auf allen Straßen und

Wegen Spargel reichend nach Belgien strebt, der Zivilbevölkerung, deren Verpflegung immer noch zurzeit an die Kräfte der deutschen Besatzung fast unerfüllbare Anforderungen stellt?

Die preußische Wahlrechtsfrage.

In der Sitzung der Wahlrechtskommission des Herrenhauses lagen die in der letzten Sitzung angelegten Umänderungsanträge vor. Sie wurden bei 18 Stimmenthaltungen im ganzen angenommen. Ferner ergaben sich gegenüber den Beschlüssen in erster Lesung folgende wesentliche Abänderungen: Die Alterssuzugabe fällt, die Aufenthaltsdauer für die Wahlausübung von einem Jahre wird auf sechs Monate beschränkt. Die Forderung der dreijährigen Staatsangehörigkeit wird beseitigt, ebenso die Wahlpflicht. Die für die weiteren Abgeordneten erforderliche Einwohnerzahl wird von 250 000 auf 200 000 erniedrigt. Die Verhältniswahl wird in einer Anzahl großstädtischer Wahlkreise eingeführt und dann im Wege der Gesetzgebung ausgedehnt werden. Das Herrenhaus wird in seiner Zusammensetzung insoweit geändert, wie es in erster Lesung beschlossen wurde. Außerdem treten 16 Vertreter der Arbeiterklasse und acht Vertreter der Angestellten hinzu, während die Vertretung des Großgrundbesitzes verringert wird. Der numerus clausus wird wieder auf 150 erhöht. Die kulturelle Sicherung verbleibt in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Form. Das Staatsrecht des Herrenhauses wird gegenüber dem Beschluß der ersten Lesung eingeschränkt, so daß in diesem Punkte die wesentlichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder hergestellt werden.

Nach der „Deutsches Tagesztg.“ wird die nächste Vollversammlung des Herrenhauses am 24. Oktober stattfinden. Auf der Tagesordnung steht die Wahlrechtsvorlage.

Kleine politische Nachrichten.

Der vulgarische Generalissimus Scheloff, der sich in Wien in Behandlung befindet, wurde abgesetzt.

Die Luxemburger Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, wonach der Präsident Wilson gebeten wird, die Rechte Luxemburgs zu schützen, und in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Räumung des Landes und die Freilassung aller durch deutsche Militärgerichte verurteilten Luxemburger zu erwirken, sowie das Weisbuch über die Stellung Luxemburgs im Weltrechte zu veröffentlichen. Die Regierung schloß sich der Tagesordnung an.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien. Die beim russischen Gerichte, insbesondere die Nachricht vom Winternachtransport der Gefangenen nach Japan und Australien, haben sich bisher nicht bestätigt. Die Kriegsgefangenen, teilweise auch die Zivilgefangenen, sind in Lagern interniert. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten kann angenommen werden, daß ihre Behandlung durch die Tschecho-Slowaken zwar durchaus streng, aber beispiellos und die Verpflegung ausreichend ist. Von der Heeresverwaltung ist kein Weg unversucht geblieben, um die Heimkehr der Gefangenen durchzuführen und ihr Los zu erleichtern. Da durch die Deutschen zur Zeit ein Eingreifen nicht möglich ist, haben in Berlin, Kopenhagen und Stockholm Verhandlungen mit den neutralen nordischen Noten Kreuzen stattgefunden, um die Fürsorgefähigkeit zu Gunsten unserer Gefangenen in Sibirien und in dem Nachbereich der Tschecho-Slowaken auf eine breitere und sicherere Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck ist eine gemeinsame Hilfsaktion ins Leben gerufen worden, der alle neutralen Vertreter, die zur Zeit noch in den in Frage kommenden Gebieten tätig sind und alle, deren Entsendung noch in Aussicht genommen ist, unterstützt werden. Versuchen mit reichlichen Geldmitteln, wird es ihrer Vermittlung hoffentlich gelingen, noch rechtzeitig vor Beginn der kalten Jahreszeit ausreichende Fürsorgeleistungen für unsere Gefangenen zu erwirken. Neben der tatsächlichen Fürsorge wird eine der Hauptaufgaben der neutralen Vertreter darin bestehen, die Aufnahme der Selbstverbindung zwischen Gefangenen und Heimat, wenn auch zunächst nur in beschränktem Maße, wieder herzustellen. Mit einer Heimförderung der Gefangenen ist allerdings unter den geschilberten Verhältnissen vorläufig nicht zu rechnen.

Zur Kriegslage.

Werkwürdig schnell gewöhnt sich die Öffentlichkeit an die Folgerungen, die unser Ersuchen um Waffenruhe und Wilsons Bedingungen im Landestande Deutschlands mit sich bringen können. Die Abgabe Etasch-Vertrags und die Angleichung östlicher Landesbesetzung an das neu zu bildende Polen wird in aller Ruhe als gegeben erachtet. Man nimmt wohl auch nicht mit Unrecht allgemein an, daß unsere Antwort an Wilson im ganzen zustimmend ausgefallen ist. Es mag hier noch einmal betont werden, um der schon im Werden begriffenen Legendenbildung vorzubeugen, daß die neue Regierung sowohl ihre Friedensbitten als auch ihre Antwort an Wilson unter Zustimmung der Obersten Heeresleitung geben und erteilt hat, also unter der ausdrücklichen Billigung von Hindenburg und Lubendorff, selbstverständlich erst nach der Krone. Man fängt an gewissen Stellen schon wieder an, einen Zwischenfall zwischen der „schwarzen“ Reichsleitung und der „harten“ militärischen Führung herauszubilden. Das ist falsch. Alle in Frage kommenden Stellen vereinigten sich bei diesen Schritten von der äußersten Wichtigkeit und Verantwortung, und wir wissen deshalb ganz genau, woran wir sind. Das soll nicht wiederholt werden. Wir müssen also die Hoffnung hegen, durch Entgegenkommen unsere Aussichten zu bessern. Georg Bernhard schlägt sogar vor, da wir doch Wilsons Bedingungen angenommen hätten, schon jetzt mit Frankreich über das Friedensland und mit Rußland und den Nordstaaten über den Frieden von Brest-Litovsk neu in Verbindung zu treten und diesen Ländern freiwillig entgegenzukommen, ehe die Forderungen Wilsons oder der Friedenskonferenz dazu zwingen. Durch solche Umgruppierung der deutschen Hoffnungen werde der weitere sinnlose Krieg vermieden, der doch nur ein verzweifelter Kampf um Ehre und Leben sein könnte.



In heftigen Kämpfen am 30. Septbr. wurde ein Opfer des Krieges der

Gefreite
Emil Bruns.

Wir betauern in dem Gefallenen einen sehr lieben, tapferen Kameraden und werden sein Andenken in Ehren halten!
Der Kompanie-Stab der 8. Kompanie des 103a. Infanterie-Regiments Nr. 91.

Jever, den 9. Oktober 1918.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Marga

im Alter von 12 Jahren 1 Monat, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

D. Th. Albers und Frau
Denny geb. Steimmeyer.
Karl Albers,
Lorenz Albers,
Jenssen Albers
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag um 4 Uhr hier selbst statt.

Stadt Anlage.

Nadorf, den 9. Oktober 1918.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treu-
follender Vater, Schwieger- und Groß-
vater, der

Mutter

Herr. Ehnken

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Kath. Ehnken geb. Romold
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Pius-Hospital aus auf dem Donner-
schwer Kirchhofe statt.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Heute mittag entschlief nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Sündermann

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dietrich Sündermann und Frau
nebst Kindern.

Käthe Herzig geb. Sündermann, Rempfort.
Johann Sündermann und Frau,
Rempfort.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Stautstraße, auf dem Gertrudenkirchhofe statt.

Stadt Katten.

Oldenburg, den 10. Oktober 1918.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der frühere

Bäckermeister

Wilhelm Haverkamp

im 96. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dorette Haverkamp geb. Schmidt
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 9. d. M. verschied nach kurzer, heftiger Krankheit unser verehrter

Herr Direktor

A. Sander.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen wohlwollenden Chef, dessen Andenken bei uns stets in Ehren bleiben wird!

Die Beamten und Arbeiter
des Stahlwerks Auquifsehn.



Petersfehn, den 9. Oktober 1918.

Hierdurch teilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Georg Hedemann,

Fahrer in einem Artillerie-Regiment,
4. Batterie.

im Alter von 22 Jahren infolge einer kurzen, heftigen Krankheit in einem Feld-
lazarett Frankreichs am 27. September aus diesem Kriegesleid in die obere Heimat abgerufen ist.

In tiefer Trauer

G. Hedemann und Frau
und Angehörige.

Stadt Anlage.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Am 9. Oktober, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treu-
follender Vater, der

Dachbedeckmeister

Emil Pönschke

im Alter von fast 67 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Pönschke nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Oktober, morgens 8 1/2 Uhr, auf dem Donnereschwer Kirchhofe statt. Vorher Trauerandacht.



Am 3. Oktober ist unser geliebter Sohn und Bruder

Richter Dr. jur.

Peter Ramsauer,

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedr.-Aug.-Kreuzes und des Bremischen Hausaten-Kreuzes,
in den schweren Kämpfen im Westen für das Vaterland gefallen.

Im Namen der Angehörigen

Peter Ramsauer.

Oldenburg, d. 11. Okt. 1918.

Jever, Nordenham, Winden, Minden, Köln, Zehlendorf, Berlin, Fedders-
warden, westfälischer Kreisamptplatz,
den 10. Oktober 1918.

Heute morgen verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ökonomierat

Hajo Jürgens

im eben vollendeten 70. Jahre nach rastlos tätigen Leben.

Im Namen der trauernden Familie:
Aunke Jürgens geb. Fode.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Jever statt.

Tiefe Trauer liegt über Danzig.

Herr Oberbürgermeister

Heinrich Scholtz

ward gestern unserer Stadt nach kurzem, schwerem Leiden im besten Mannesalter entfallen.

Vor wenig mehr als 8 Jahren hatte ihm die Stadtvorordneten-Versammlung einmütig das höchste Amt der Stadt übertragen. Dies große Vertrauen hat er glänzend gerechtfertigt. Durch ausgezeichnete Gesinnungen und hervorragende Willensstärke zu einer Führerstellung geschaffen, widmete er sich freudig den Aufgaben, die er hier vorfand, und stellte sich immer neue zum Wohle der Stadt. Auch der Krieg konnte sein alle Zweige der städtischen Verwaltung umfassendes Wirken nicht lähmen. Er befämpfte rastlos die Noie der Gegenwart, hielt dabei aber stets den Blick hoffend und vorjorgend auf die Zukunft gerichtet. Noch in letzter Zeit reiften bedeutende Pläne. Bei allem, was er tat, war er mit ganzer Herzen. Nun steht dies Herz still, und erschlütert steht sich die Stadt ihres Oberhauptes beraubt. Insbesondere trauern die höchsten Körperlichkeiten, die hoch aufrechten deutschen Mann, auch als gemüthlichen Menschen liebten und schätzten. Volle Dankbarkeit denken sie seiner. In der Geschichte unserer Stadt lebt er immerdar fort.

Danzig, den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Dr. Ball, Bürgermeister.

Die Stadtvorordnetenversammlung,
Keruth, Stadtvorordnetenvorsteher.

Trisolate, 11. Okt. 1918. Nach schwerer Krankheit verschied heute, 9 1/2 Uhr, unser innigstgeliebter, unersetzlicher kleiner

Seinz-Hermann

im Alter von 11 1/2 Monaten.

In tiefem Schmerz

Selene Meyer
nebst Eltern, Groß-
tern und Geschw.
Sam. G. Biker.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr auf dem alten Oldenburger Kirchhof.

Dankfagungen.

Für die vielen herzlichsten, Teilnahme beweisenden Besuchen und Anteilnahme bei dem Entschlafenen sagen wir unseren

innigsten Dank

D. Böhlen
nebst Kindern.

Nadorf, 10. Okt. 1918.

Für die vielen herzlichsten, Teilnahme beweisenden Besuchen und Anteilnahme bei dem Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor für seine trostreiche Rede am Grabe sowie den Hauptlehrer Süßing, den Kriegerverein und alle denen, die ihm das letzte Geleit gaben und sein Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir in diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Herrn Erich, Eweelböhme
und Angehörige.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit

danken wir herzlich

Josef Kramer und Frau
Else geb. Kramer,
Stollhammer-Wilch,
11. Oktober 1918.

Für die uns beim Entschlafenen lieben Erich erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Familie S. Töpfer,
Nordenham-Mtens,
Oktober 1918.

Allen denen, die mir bei dem Verlust meines lieben Mannes und unsern guten Vaters so hilfreiche Seite standen, jenseitigen Sorg so reich mit Kränzen schmückten und das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor für seine trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Pastor Marfus am Grabe, sagen wir unseren

aufrichtigsten Dank

Frau Antonie Dams
und Kinder, Auquifsehn.

Für die vielen herzlichsten, Teilnahme beweisenden Besuchen und Anteilnahme bei dem schweren Verlust unsern lieben Sohnes sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Familie E. Hüls,
Friedrichsfehn,
10. Oktober 1918.

Für die vielen herzlichsten, Teilnahme beweisenden Besuchen und Anteilnahme bei dem uns so schwer gewordenen Verlust unsern lieben Sohnes hierdurch sagen wir unseren

innigsten Dank

S. Höhrmann
und Familie.

Strückhausen, 11. Okt. 1918.

Ein kl. Mädchen

von 3 1/2 Jahren soll bei anständigen Leuten untergebracht werden. Näheres in d. Geschäftsstelle d. W.

Klostermücherricht, gleich Nähe Nadorfstr. mit Preis um. C. W. 1918 an d. Geschäftsstelle d. W.



In den letzten Kämpfen des Regiments fand mit vielen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften auch der

Leutnant d. Res.

Hermann Hillenbriehs,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod. Ein frischer, tatkräftiger Offizier, ein lieber Kamerad ist uns in ihm genommen worden. Wir werden seiner allzeit in Treue gedenken!

Im Namen des Offizierskors des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. weisfälisches) Nr. 15:

Severin,

Major und Regimentskommandeur.



Nachruf.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland unsere Beamten

Herr Henry Meyn

aus Oldenburg,

Herr Friedr. Meyer

aus Delmenhorst.

Wir werden denselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Delmenhorster Margarinerwerke

Herrn. Peterson,

Komm.-Ges.

Dankfagungen.

Für die vielen herzlichsten Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes unseres lieben

Bernhard

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Sekretär Ad. Runge und Familie.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Sichten verfassten Eigenberichte... über die besten Vorformnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 12. Okt. * Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zum Leutnant der Inf. der Feld-Artillerie wurde befördert der Wachtmeister Schwegmann (I Oldenburg); zum Leutnant der Inf. der Infanterie der Bizefeldwebel Bedekind (Oldenburg); zum Leutnant der Inf. des Kräftig-Bat. der Bizefeldwebel Dittmann (Oldenburg). Der Abschied mit der gesetzlichen Pension wurde bewilligt dem Hauptmann Westau der Inf. des Inf.-Regts. Nr. 99 (I Oldenburg), jetzt bei dem Erl.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 82, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des ersten Regiments. Zu Leutnants d. Inf. wurden befördert die Bizefeldwebel Selmers (I Oldenburg) im 4. Inf.-Bat. Regt. Nr. 18, Wädel (I Oldenburg) im Inf.-Regt. Nr. 77, Bradlage (I Hannover), Bollé (I Berlin), im Inf.-Regt. Nr. 79, Deichs (I Oldenburg), zum Leutnant der Landw.-Inf. 1. Aufz. der Bizefeldw. Ballmann (I Oldenburg); zum Leutn. der Inf. der Infanterie der Bizefeldw. Schöpen (Oldenburg); zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, den Fähnrich Rodmann im Inf.-Regt. Nr. 79; zu Fähnrichen die Unteroffiziere Rosenthal, Steinke, Zurnit im Inf.-Regt. Nr. 79.

* Nach der letzten Versammlung der Vaterlandspartei wurden folgende Telegramme abgefaßt:

Generalfeldmarschall Hindenburg. Nach einer von vielen Hunderten deutscher Männer und Frauen besuchten Versammlung der deutschen Vaterlandspartei, Ortsgruppe Oldenburg, welche den Ausführungen des Redners, Herrn Geiser, begeistert zustimmte, spricht der Vorstand der Ortsgruppe Oldenburg den herzlichsten Dank für die geniale Abwehr der feindlichen Anstimmungen seitens Eurer Exzellenz und Ihres getreuen Lubendorff aus. Er ist der festen Zuversicht, daß Deutschlands Ehre und Zukunft in Eurer Exzellenz Händen sicher verwahrt bleiben.

In den Reichskammern. Nach einer von vielen Hunderten deutscher Männer und Frauen besuchten Versammlung der deutschen Vaterlandspartei, Ortsgruppe Oldenburg, welche den Ausführungen des Redners begeistert zustimmte, gibt der Vorstand der deutschen Vaterlandspartei, Ortsgruppe Oldenburg, der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die deutsche Reichsregierung alle gerechtfertigten Forderungen entschieden zurückweist, welche dem Ansehen und der Ehre des Deutschen Reiches und der Sicherung seiner Zukunft Gefahr bringen, insbesondere gilt dies gegenüber der Forderung Wilsons, einer vorzeitigen Zurückziehung unserer Truppen aus Feindesland.

Der Vorstand der Ortsgruppe Oldenburg. * Das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt den Musikleiter Karl Stramm, jurzeit bemittelt, Sohn des Steinbergers Siegfried Strattmann, Eberstein.

* Der Oldenburger Kindererziehungsverein muß der Grippe wegen bis auf weiteres ausfallen.

* Personalien. Der Regierungsassessor Gustav Hübner, hieselbst, ist für die Zeit vom 7. Oktober bis zum 1. Dezember d. J. dem Großherzoglichen Amt Barel zur Hilfeleistung zugeordnet und vom 1. Dezember d. J. ab mit der Vertretung des Hilfsbeamten beim Großherzoglichen Amt Barel beauftragt worden.

* Der Landtag wird für die Zeit vom 5. November bis 21. Dezember einberufen. * Die nächste Stadtversammlung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Zuschuß zu den Kosten des Jahrbuchs des Altersvereins und Grunderwerb am Friedrich-August-Platz.

* Der Amtsrat des Amtes Oldenburg hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf die 9. Kriegsanleihe 500 000 M. zu zeichnen.

Das Groß-Theater. Es sei nochmals auf die heute abend stattfindende Aufführung von Gilberts dreitägiger Operette „Der ersten Liebe goldene Zeit“ hingewiesen. Die neue Coubrette Fräulein Sandow wird sich dabei erstmalig in einer großen Rolle vorfinden und hauptsächlich in zwei hübschen Tanzduetten zusammen mit Herrn Kroll Proben ihrer Kunst abgeben. Zwei andere hübsche Tänzerinnen werden von Fräulein Sandow und Herrn Sandow gesungen und getanzt werden. Die übrigen größeren Rollen des von Kapellmeister Bogner musikalisch geleiteten Wertes liegen in Händen der Herren Hilbig, Edelhof, Rissen und Salberg.

* Am Naturwissenschaftlichen Verein sprach gestern vor einer Zuhörerschaft, die nicht ganz den Unionat füllte, Prof. Dr. Koerber aus Hildesheim zu recht guten Lichtbildern als Sachkennner über eine Reise nach Syrien und Palästina, ohne daß er damit das brennende Interesse, daß wir diesen afrikanischen Gebieten jetzt entgegenbringen, nun voll befriedigte. Es war ein freudig glänzender Meißelbericht, ohne viel von der Farblosigkeit jener Gegenden zu geben, die uns das eigentlich Aufregende daran ist. Aber der Redner verknüpfte die Schilderungen immer wieder mit der leider hinter uns liegenden Zeit der deutschen Türkenhilfe in der Grippe, in der Verwaltung und in der Front. Die natürlichen Hilfsmittel der Länder und manche Eigenart brachte die Hilfe, die von Konstantinopel aus über Aleppo bis zum Toten Meer herunter und die Küste wieder hinaufging, zur Anschauung. Natürlich berücksichtigte sie in starkem Maße die christlichen Glaubensstätten, ebenso die jüdischen und die muslimanischen. Über man wäre dem Redner noch dankbarer gewesen, wenn er dazu als Kenner von Land und Leuten ein mehr verankertes Bild jener Beziehungen und Voraussetzungen gemalt hätte, auf denen sich die Zugehörigkeit der Türkei zum Vierbund und die Erfolglosigkeit ihrer Kämpfer aufbauen, der Bewegungen und Probleme des Landes und seiner Zukunft. Er erwähnte die Zuhörer, die Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft in Syrien und Palästina einzusehen, und entließ sie mit einer im Augenblick allerdings leider wenig begründeten Hoffnung, daß wir dort die zurzeit unterbrochene wirtschaftliche Beeinflussung und Ausnutzung wieder fortsetzen könnten. Daß dieser Wunsch, den die Ungunst des Krieges uns verlagert, später Erfüllung findet, darin vereinigten sich die Hörer durchaus mit dem Redner.

* Der Schweinemarkt am Donnerstag war auch nur mäßig besetzt. Bei flauem Handel sanken die Preise um etwa durchschnittlich 5 M., so daß gute Sechswochenferkel 55 bis 65 M. kosteten.

* Um einen alten Kinderwagen bitten wir freundlichst für eine notdürftige Böhmerin. Wir haben schon so manche Bitte erfüllen können mit Hilfe unserer gütigen Leser; hoffentlich verjagen sie auch diesmal nicht!

* Eberstein, 11. Okt. Die im „Grünwald“ schon seit mehreren Wochen auftretende „Bremer Bunte Bühne“

übt noch immer ihre alte Anziehungskraft aus. Für nächsten Sonntag ist wieder ein neues Programm vorgesehen. Auch trifft die auswärtsige Musikkapelle, welche am letzten Sonntag ausblieb, bestimmt wieder ein.

* Jever, 10. Okt. Defonomierat Jürgens f. Heute früh ist nach kurzer Erkrankung an der Grippe infolge Schlaglages Defonomierat Jürgens in seinem 71. Lebensjahre verstorben. Das „Zev. Wchbl.“ schreibt: Diese Trauerkunde wird nicht nur hier im Lande schmerzliches Empfinden hervorrufen, sondern weit über die Grenzen der engeren Heimat des Verstorbenen hinaus. Seine Verdienste um die Hebung der Rindviehzucht im Bereich des Jeverländischen Herdbuchvereins sind sehr groß, und nicht minder hoch einzuschätzen sind seine Verdienste um die Rindviehzucht im allgemeinen. Am ganzen Deutschen Reich galt seine Stimme und sein Rat, überall ward seine Tätigkeit geschätzt. Der Jeverländische Herdbuchverein verliert in ihm seinen ersten Vorsitzenden. Durch seinen Tod steht übrigens der Verein zurzeit führerlos da, da der zweite Vorsitzende, Herr Haben, bekanntlich im Laufe des Sommers ebenfalls verstarb. Der Verstorbene war eine Persönlichkeit, die überall Geltung und Beachtung erlangt. Das Oldenburger Land verliert abermals eine hervorragende Gestalt des öffentlichen Lebens.

* Barel, 10. Okt. Obst ist jetzt ein teurer und deshalb sehr begehrter Artikel, und es nicht auf rechtmäßigem Wege erworben werden kann, liegt die Verdrückung nahe, es auf andere Weise zu erlangen, was um so leichter ist, als die Gärten auch der größten Nachlässigkeit von Diebstählen schwer geschädigt werden können. U. a. wurde aus einem Garten in B o r g e d e feinstes Tafelobst gestohlen, ohne den Tätern auf die Spur kommen zu können. Handelte es sich bei solchen sich immer wiederholenden Vorfällen nur um sogen. Mundraub, könnte man sie ja nachsichtig beurteilen. Es geschieht aber meistens aus schmerzlicher Geldgier und ist um so verwerflicher, als die Gärten und Felder unter dem Schutz des öffentlichen Vertrauens stehen sollten. Es wird viel dazu gehören, daß die infolge des Krieges gekündete Moral in bezug auf Wein und Obst wieder ihre frühere in Deutschland angenommene Höhe erreicht.

* Barel, 10. Okt. Dem Kaufmann Kurt Schwabe in Barel ist gestattet worden, fortan den Familiennamen „Schwabe-Bargelwin“ zu führen.

* Bremen, 10. Okt. Der bekannte Nervenarzt Dr. Ludwig Scholz ist als Oberstabsarzt auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Verstorbene war nicht nur als Arzt wegen seiner Tüchtigkeit geschätzt, er erregte sich auch als Schriftsteller insbesondere auf fachwissenschaftlichem Gebiete und sodam durch seine Wandervogelreisen zahlreicher Bewunderer und Freunde. Sein früher Tod erweckt die Teilnahme weiter Kreise.

Obermaat Rieger freigesprochen.

§ Oldenburg, 11. Okt. Vor einem Marine-Feldgericht, das eine Sitzung im Schurgerichtssaal abhielt, kam gestern von 9 Uhr vormittags bis reichlich 8 1/2 Uhr abends, eine etwa einstündige Mittagspause abgerechnet, die Straffache gegen den U-Boot-Obermaschinistenmaat Gustav Karl Herrn. Rieger aus Stertin zur Verhandlung, der beschuldigt war, am 9. Juni, einem Sonntag, durch einen Schuß aus einer Browning-Pistole vorfänglich, aber nicht mit Ueber-

mens, als wären sie im Allgemeinen fertige geschlossene Produkte; es liegt immer eine rückwärtige Betrachtung zu Grunde. Auch die der sog. Intuition verdankten Schaffalen sind dem Hirn des Dichters dienstbar, von ihm geleitet, nicht der Natur; sie sind und bleiben, wenn auch selbst im edelsten Sinn, Marionetten.

Aus der unbestreitbaren Tatsache, daß der Menschheit das menschliche Leben noch nicht als das allerwertigste und kostbarste Gut erscheint, das sie unter allen Umständen und gegen alle Gefährdung mit dem höchsten Aufwand ihrer Vernunft zu schützen trachtet, scheint u. a. auch zu folgen, daß das menschliche Leben (und überhaupt alles organische Dasein) nur eine ungerade, eine sekundäre Bedeutung gegenüber dem Unorganischen in der Natur, im All hat, etwa so, wie nach Schopenhauer der Instinkt gegenüber dem Willen.

Der Briefwechsel. Er: „Ich habe Ihnen so viel geschrieben; nun möchte ich Sie auch einmal gern wiedersehen.“ Sie: „Sie haben mir geschrieben? Ich habe keinen Brief erhalten.“

Er: „Und diese vielen ungelesenen Briefe haben Sie nicht gelesen?“ Sie: „Ich hätte sie auch nicht beantwortet.“ Er: „Dann hätten Sie ja, was brüt gefanden hat.“ Sie: „Eben deswegen habe ich sie nicht beantwortet.“

Das Leben ist nur so lange erträglich, als man seine Punkte noch nicht gefunden hat. Ein Kontrast sprach, ging hin und erhängte sich. Er hatte also die Punkte gefunden. Denn daß er es nur geglaubt hätte, würde ihn schließlich zum Selbsthate verurteilt haben. Der Zweifel hätte ihn am Leben erhalten.

Leider hat er die Punkte nicht behalten. Vielmehr, weil er meinte, der Einzelne müsse von selber darauf kommen, sonst sei es eben diese erduldeten Punkte nicht. Vielmehr war es gar keine in Worten, sondern eine des Gefühls. Vielmehr fühlte er mit der Melancholie großer Dichter, was sich etwa so ausdrücken ließe: „Das Leben ist ein schal gewordener Witz, den kein Bemühter mehr ertragen kann. Seine Punkte ist vollkommene Enttäuschung, absoluter Ekel.“

Und aus Ekel streckte er, als echter Kontrast, im Lobe noch dem Leben die Zunge heraus.

Und so weiter.

Merksame Bemerkungen und Betrachtungen.

Von Richard Hamel.

IV. (Nachdruck verboten.)

Wenn dieser Krieg nicht gegen unsere Ehre ausgeht, kann man u. a. von ihm sagen, er habe trotz allem Mißgeschick das günstigste Ergebnis für uns gehabt, daß in Preußen und Deutschland Schranken der inneren staatlichen Entwicklung fielen, die bei einem glücklicheren Verlauf in absehbarsten Zeiten schwerlich so schnell weggeräumt wären. Wer das recht bedenkt, wird sich vor dem unbesonnenen Worte hüten: „Was uns sonst gewesen.“ Fortschritte, zu denen wir im Staateswesen mit einem Schlage gelangten, wurden anderen Völkern nicht ohne gewalttätige innere Umwälzungen zuteil. Statt der Macht fiel den Deutschen ohne ihren Willen größere politische Freiheit und damit das zu, was ihnen an Lösung in dieser Hinsicht bei anderen Völkern noch fehlte. Man darf allerdings immer noch besorgt sein, daß viele Deutsche, so bald sie sich erst der unerwarteten Ergründlichkeiten ganz demüht geworden, vor diesen Erfolgen erblinden werden. Nebenbei können die inneren Fortschritte, besonders wenn sie erst gefestigt und vervollkommen sind, Trost bieten für das ärgerliche Mißgeschick.

Geistige fragt: „Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Verstehe deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Förderung des Tages.“ Ein Christ oder ein Buddhist würde sagen: „Die Förderung der Ewigkeit.“

Die Behauptung, Zeiten kriegerischen und politischen Anlasses führen in einem Volke auch den Aufschwung der Künste und Wissenschaften mit sich, ist ebenso willkürlich wie die geistig und künstlerisch große Epochen brachten auch große Krieger und Politiker hervor. Das kann alles zugleich eintrifften, aber es kann es auch nicht.

„Freie Bahn allen Tüchtigen!“ verkündete Beismann Spilwa. Wie langer Zeit und welcher Erfahrungen bedurfte

es, damit dieser anscheinend einfachste, natürlichste Grundsatz im Staatswesen bei uns von dem obersten Reichsbeamten als Regierungsmaxime aufgestellt wurde. Vor hundert und eifzig Jahren sagte Napoleon: „Mein Prinzip war: Freie Bahn für das Talent! Ich fragte nach keinem Wappenschild!“ Und ein andermal: „An die Spitze gerufen durch die Stimme der Nation, war mein Grundsatz der: Freie Bahn für die Talente, ohne Unterschied von Geburt oder Reichum.“

Nachtheit pflegt in unserer Kultur der Würde zu widerstreiten. — Napoleon meinte einmal: „Ein König ist in der Natur nicht vorhanden; er ist nur in der menschlichen Zivilisation; es gibt keinen in nacktem Zustand, er existiert nur in Kleidern.“

Während die Wirklichkeit den Menschen von tausend Zufälligkeiten abhängig zeigt, die ihn von seinen Zwecken, Zielen, Absichten ablenken, schaltet das Drama die Zufälligkeiten aus dem Leben möglichst aus, ja, das ist eine der Hauptforderungen der dramatischen Kunst, alles was nach dem deus ex machina, dem Eingreifen des Zufalls schmeckt, auszuscheiden, Handlung und Charakter an den Fäden möglichst rein durchgeführter Zwecke, die sich eben deswegen hindern, freuzen und auflösen, zu leiten. Wie aber ist es in der Wirklichkeit? Töple in seinem Werke „Das vitalistisch-teleologische Denken in der heutigen Medizin“ sagt: „Nicht einmal im gesamten Innenleben eines Menschen kann man mehr einen Zweck, ein Ziel erkennen. Der Mensch richtet sein Leben nicht nach einem ausgedachten Abstraktenplan ein. Die Ziele werden und wachsen und wandeln sich unter der Einwirkung äußerer Einflüsse. Nur die zurückliegende Vergangenheit, z. B. durch einen Biographen, der das Leben als geschlossenes, beendetes Ganzes vor Augen hat, scheint das Zwecknotwendige den Ablauf bestimmt zu haben.“

Dasselbe trifft auf das Drama zu, und deshalb ist Leben und Welt im Drama alles andere als die lebendige und wirkliche Welt, und wer Leben und Welt nur nach dem Theater beurteilen wollte, würde beständig in Irrentümern besangen sein und sich falschen Schlüssen aussetzen. Denn auch der einzelne Mensch wird im Drama so angefaßt, wie ihn ein Biograph im Ueberblick eines ganzen (imaginären) Lebens betrachtet und diesem dann meist eine Zweckrichtung unterstellt und die Persönlichkeit danach leitet. Der Dichter sieht, bildet und setzt seine sogenannten Menschen schon so gutam-

Änging, die 21-jährige Tochter Martha des Kaufmanns Retering in Wien getötet zu haben.

Zu der Verhandlung waren mehr als 20 Zeugen und ein Oberhausarzt als Sachverständiger geladen. Der Zuhörerraum war während der ganzen Dauer der Verhandlung gedrängt voll.

Der Angeklagte ist am 1. April 1916 zum Obermaat befördert worden, hat die denkbar besten Führungseigenschaften und wird von einer Reihe von Kameraden als ein tüchtiger, fleißiger, bescheidener, anständiger Mensch hingestellt. Einige Begebenheiten ihm aus ihren besten Freunden. Er hat die Erschossene in Barel, wo sie in Stellung war, im März 1916 kennen gelernt und hat sich derzeit in sie verliebt, daß er sie unter allen Umständen besitzen zu müssen wüßte und geradezu ein Spielball ihrer Launen gewesen zu sein scheint. Ihre Naturen waren grundverschieden. Während sie ein lebensfrohes Wesen hatte, war er mehr ernst und sehr empfindlich veranlagt. Mehrere Zeuginnen bekunden, daß die Erschossene gegen den Angeklagten manchmal ohne erkennbaren Grund abstoßend gewesen ist. Einmal wollte sie beispielsweise nicht mit ihm anstoßen, und als er sie darum bat, ließ sie ihn mit der Hand ins Gesicht. Er nahm ihr das weiter nicht abel, fing aber an zu weinen. Ihre Neigung zu ihm hat er länger, desto mehr abgenommen. Das Verhältnis war auf ihr Verhalten mehrere Male abgebrochen, jedoch der Angeklagte ließ nicht von ihr. Als er dieses Verhältnis die Aussicht erlangte, bald zum Vizeoffizier befördert zu werden, dachte er sich mit der Erschossenen zu verloben. Am

8. Juni kam er nach dem reichlich zwei Kilometer von Wien entfernten Augustfehn, mietete sich dort in einem Gasthofe ein und legte sich abends nach dem Hause der Geliebten, erhielt aber jetzt eine glatte Abfuhr. Trotzdem kam er am folgenden Tage wieder, angelockt, um Briefe und Geschenke zurückzubringen. Als er einige Augenblicke mit der Geliebten allein im Zimmer war, fiel ein Schuß. Der herbeieilende Vater und die Schwester der Martha fanden diese tot am Boden liegend vor, der Angeklagte war verschwunden. Er wurde bald darauf in dem genannten Gasthof verhaftet. Nach seiner Darstellung hat er noch einmal in verzweifelter Weise auf die Verstorbenen einzuwirken versucht, aber nur taute, ja sogar beleidigende Antworten erhalten. Sie hätte ihn höchlich angefaßt und gesagt, sie habe das Verhältnis mit ihm nur als Zeitvertreib betrachtet, es sei ja alles Quatsch und Unsinn. Er habe in die Tasche gelangt, um sie mit Geld für erwiesene Wohlthaten zu entschädigen. Da sei ihm die Pistole, die er stets bei sich getragen habe, wie zufällig in die Hände geraten, und er habe sie herausgenommen, um sich zu erschließen. Sie habe ihn davon abhalten wollen, sei auf ihn losgestürzt, und dabei müsse sich die Waffe entladen haben. Dann sei er hinausgestürzt in die Felber und wieder zurück nach Augustfehn. Die Pistole - sie ist nicht gefunden worden - müsse er verloren haben. Auffälligerweise hat er diese Darstellung zunächst bei keiner Vernehmung gegeben, erst in einem Briefe aus dem Gefängnis an seine Mutter findet sie sich. Trotz aller Vorhaltungen bleibt der Angeklagte bei dieser Schilderung. Der Vertreter der Anklage will sie nicht gel-

ten lassen und beantragte 8 Jahre Gefängnis und Degradation.

Der Verteidiger, Justizrat Kraußöder, Oldenburg, führte in etwa ein'ändiger Rede alle Gründe an, die für die Glaubwürdigkeit der Darstellung sprechen. Gegen 8 1/2 Uhr, nach langer Beratung, verhandelte der Verhandlungsleiter, daß der Angeklagte freigesprochen sei. Er sei ein Mensch, dem man überhaupt keinen solchen Entschluß zutrauen könne, obwohl ihm alle Gründe für seine Schuld sprächen. Da es gegen Selbstgerichtsurteile kein Rechtsmittel gibt, ist das Urteil rechtskräftig, ist nicht anzufechten.

Das Urteil wurde im Zuhörerraum mit Beifriedigung aufgenommen. Der Freigesprochene war bald von einem großen Kreise seiner Freunde umringt. Seine Mutter und seine Schwester umarmten ihn unter heißen Tränen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Anregung.

Ist es der Schulleitung nicht möglich, alle Schulen am Montag, den 21. Oktober, beginnen zu lassen? Das Seminar hat es bereits angeordnet. Donnerstag soll Ferien-schluß sein, am Freitag ist wegen des Erntefestes schulfrei, und dann kommt der Sonntagsabend. Viele auswärtige Schüler sind bei der Kartoffelernte noch dringend nötig! Mehrere Bäter von auswärts.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Für Bauten hinter der Front werden gebraucht: ungelernete Arbeiter, Sacharbeiter (Zementreue, Eisenflechter), Steinbrecher u. a.), Sandwerker u. Mineure.

In Frage kommen nur nicht mehr wehrpflichtige Personen, d. h. solche, welche vor dem 1. Januar 1870 geboren sind.

Meldungen bis zum 15. Oktober schriftlich oder mündlich bei der Kriegsamtsstelle, Abt. A2, Hannover, Grubenstr. 25.

Hannover, den 10. Oktober 1918.

Die Kriegsamtsstelle von Heimburg.

1000 Mk. Belohnung.

Meine Bekanntmachung vom 2. Oktober d. J., betr. einen in der Nacht vom 28./29. v. Mts. verübten Anschlag auf einen Eisenbahnzug bei Ellenferdamm ergänze ich dahin, daß auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist.

Die Verteilung der Belohnung behalte ich mir vor. Nr. 6219/18.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Der Erste Staatsanwalt.

J. A.: Cropp.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Betr.: Befügung von Kräben u. Spaben.

Gemäß Amtsratsbeschluss vom 7. d. Mts. wird vom 1. November d. J. an

- 1. für jede getödete Krabe,
2. für jeden getödeten angedeckten Sperling
An Preis von 15 S. aus der Amtsverbandskasse bezahlt. Die Kräbe sind an die Bezirksvorsteher (in der Stadt Elsfleth an den Stadtmagistrat) abzuliefern. Diese sind verpflichtet, die Kräbe ihnen abzugeben und zu vernichten, die Preise auszusprechen und darüber ein Verzeichnis nach vorgeschriebenem Muster zu führen. Die Preise werden vorläufigweise aus der Gemeindefasse bezahlt und sind allmonatlich zuerst am 1. Dez. 1918, beim Amtsverbande anzufordern. Elsfleth, den 10. Oktober 1918.

Solz-Berkauf.

Ehewecht. Der Hausmann Jüchter hier beabsichtigt, den

Fischen- und Lannenbestand

seines hier belegenen Baches „Wiemshaus“, groß 4.4800 Hektar, in einem oder mehreren Vollen zu verkaufen. Der Bestand ist 60 bis 80 Jahre alt, das Holz ist lang und schön. Das Fischgrundstück liegt unmittelbar an der Chaufée in der Nähe des Bahnhofs Etern, der Wintersport ist demnach günstig. Jede gewünschte weitere Auskunft wird gern erteilt. Angebote sind bis zum 15. November d. J. bei mir einzureichen. Jüchter, Rechmittl.

Nur für Wiederverkäufer!

3000 kg la schwarzer Siegelack.

in Kisten zu je 100 Kartons à 1 Pfund gleich 8 Stangen, 180 M die Kiste. Sofort bestellen, da sonst geräumt.

Carl Sappe, Rühringen i. Oldbn., Kanalweg 1. Sehr gut erh. Herrenrad preiswert abzugeben. Siegelhoffer, 69 unt.

2 hochflam. Sukka in Kisten zu verkaufen. Friedeschlenderstr. 5.

Sizung

des Magistrats, Gemeindefrats u. Stadtrats Dienstag, den 15. Oktober 1918, abends 6 Uhr, im Rathausaal.

Tagesordnung. I. Gemeindefrat 1. Zuschuß zu den Kosten der Remise des Nachbuchs des Altersamtes. II. Stadtrat 2. Grundenerwerb am Friedrich-Wilhelm-Platz. 3. Erneuerung der Weiche vor der Dreifache des Ankaufes bei der früheren Knochenmühle. 4. Unvollständige Anstellung eines Beamten. 5. Unvollständige Anstellung einer Lehrerin. III. Magistrat und Stadtrat 6. Annahme einer Vertreterin für die Stadtmädchenkulle A.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Betr. Saatkartoffeln.

- 1. Kartoffelsaatlingen werden vom Gemeindevorstand ausgeschiedt.
2. Saatkartoffeln können durch Vermittlung des Gemeindevorstandes bezogen werden. Der Bedarf an Saatgut ist bis 1. November d. J. beim Gemeindevorstand anzumelden.
3. Nachdem die Saatkartoffeln im Amtsbezirk Oldenburg auch im laufenden Jahre durchaus unzureichende Erträge gebracht hat, wird vom Amtsvorstand bestimmt, daß fünfzehn Saatkartoffeln nicht mehr zur Saat angekauft oder ausgetauscht werden dürfen.
4. Zur Saat zurückbehaltene Saatkartoffeln können durch Vermittlung des Gemeindevorstandes gegen besseres Saatgut zum Umtausch kommen. Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Fehr. v. Kößling.

Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

In der Zeit von Donnerstag den 17. Oktober, bis Donnerstag, den 24. Oktober d. J., kommen zur Verteilung:

- 1/4 Pfund Graupen auf Marke Nr. 249 der roten Warenkarte.
1/4 Pfund Kaffee-Ersatz auf Marke Nr. 250 der roten Warenkarte.
2 Paete Zwiebade auf Marke Nr. 108 der Warenzugkarte.
1/4 Pfund Gerstentuppe auf Marke Nr. 113 der Warenzugkarte.
1/4 Pfund Kriegstuppe auf Marke Nr. 131 der Warenzugkarte.
1 Paete Rühntuppe auf Marke Nr. 88 der Warenzugkarte.

Für Kinder und Kranke steht eine beschränkte Menge Mähe in Paketen zur Verfügung und kann ohne Bezugschein herausgeholt werden.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Kriegswirtschaftsstelle für das Amt Oldenburg.

Der Oktober-Abschnitt der Petroleumkarte berechtigt zum Bezug von 1/4 Liter Petroleum zum Preise von 36 S je Liter. Der Oktober-Abschnitt der Kohlenkarte berechtigt zum Bezug von 1 Ra. Karb zu dem Preise von 1,30 M je Ra.

Die Ausgabe der Karten erfolgt durch die Kartenausgabestelle bezw. Bezirksvorsteher in den einzelnen Gemeinden.

Oldenburg, den 11. Oktober 1918.

Landbesitz in Holstein.

28 Morgen groß, neue massive Gebäude, Haus i. Villenstil, mit lebendem und totem Inventar und Ernte, soll für 40.000 M verkauft werden. Meyer, Hamburg, Steinweg 2.

Gemeindevorstand Weisflede.

Mit der Schanung der Bäter wird am 17. d. M. begonnen, Diefelsen sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen. Befundene Mangelstücke werden gebücht und auf Kosten des Sämmigen beschafft. Tapfen.

Elsfleth. Hausmann G. G. Battermann Erben in Oberree wolle, von ihrem in Rienen am Neuenwege belegenen Grundbesitz

4 Weidekämpfe und 1 Sieland

öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Die Weidekämpfe sind 1 Sektor 45 Ar 87 Quadratmeter 1 Sektor 03 Ar 97 Quadratmeter 1 Sektor 24 Ar 79 Quadratmeter und 1 Sektor 76 Ar 95 Quadratmeter und das Sieland 1 Sektor 33 Ar 65 Quadratmeter groß. Die in unmittelbarer Nähe der Stadt Elsfleth belegenen Ländereien sind beste Kuhweiden und Sieland. Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkauf findet am

Dienstag, den 22. Oktbr. d. J.,

nachmittags 4 1/2 Uhr, in Tielens Gasthause in Rienen statt.

Nede gewünschte Auskunft erteilt Antk. Schröder in Elsfleth. J. Höfer Aukt.

Scheuerflücher

50x50 cm, Dual. I, weich sehr laugfähig, Probepubenz N 19.- franco.

Handtücher

Dual. I, weich, gut trockn. 50x100 cm, Probepubenz N 36 franco. Qualität II gute diese Ware, 42x100 cm, Probepubenz N 25,20 franco. Mindestabgabe je 1 Dbd., größere Vollen billiger.

August Rettig, Dessau A.164

Kaffee. Zu verkaufen Daueräpfel.

Oldenburg. Zu verkaufen: 2 gute angeh. Bullen. O. v. Meinardus.

Dünen. Duenen.

Zu verkaufen gut erhaltener Kinderwagen und Raninchenwagen. Bernstraße 6.

Defen.

Großer eiserner Zimmerofen und größerer Kochherd gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 115 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Tweekelb. Zu verk. ein

Milchkuh.

Zu verkaufen ein gut erhaltener eiserner Stubenofen. Sonnenstraße 35.

Oldenburg, 8. Oktober 1918

Ministerium d. Finanzen. J. M.: Oramburg.

Osternburg. Zu verk. e. ja. milchgeb. Alge ohne Hörner u. 3 ja. Säbner. Noppenburger-Oh. 13.

Bürgerseide. Zu verk. ein 3 Paar. altes Bullenfisch. S. Wolken. Naubehort 76.

Kuendrol. Empfehle mein mit 6 Stimm. angeh.

Kber zum Dethen.

Boisungen. Verkauf eines schönen nachkommen Hund, Dobermann

20 Dmsen

in Futter zu geben. Peter Kollis.

Güßbollenbagen.

Die Schaugängen hiesiger Verladet wird. a. 26. Okt. d. J. vom Unterzeichneten gekauft wird; dann müssen dieselben gehörig aufgearbeitet sein bei Vermeid. d. Brüchen und Verderbung. Joh. Tanten, Gelm.

Gutes Cello

mit Rollen zu verkaufen. Scherweg 19.

Sische, Stühle, Seppich, kl. Schrank

zu verkaufen. Brüderstraße 31.

Tweekelb. Zu vk. 1000 Pfund Puhbohnen in d. Schale. Joh. Bod.

Fast neuer photographischer Apparat, passend für Anfänger, 4,5 mal 6, billig zu verkaufen. Lindenstraße 14.

Gersten. Zu vk. e. Anfall. Hausbäckerweg 6.

Zu verk. gr. Zimmerpalme u. gr. Emailletopf mit Dedel. Kurwidstraße 12.

6 Bettm. Kartoffeln auf Bezugslos. a. ff. of. Ostmann. Bürgerstraße 23.

8 junge Raninchen zu verk. Müttichstraße 6.

Grüne Reinette zu kaufen gesucht. Angeh mit Preis unter C. 115 an d. Geschäftsstelle d. Bl. an d. Weidmühlstraße 21.

Tricelatermoor. 3 v. l. h. Raninchen. Sandw. 6.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene Gitarre - Zither mit Noten. Angebote unter C. 201 an die Geschäftsstelle d. Bl. an d. Weidmühlstraße 21.

Zu kaufen gesucht ein gut erh. 2fl. Hansstr. 2, 2,18 mal 1,51 Meter. Baumstr. 21.

Einlösung der bei den Zahlstellen hinterlegten fälligen Zinsscheine und ausgelosten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere.

Die bis zum 3. März 1918 gewordenen Zinsscheine und ausgelosten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere, welche von deutschen Eigentümern auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. März 1918 niedergelegt worden sind, werden auf Veranlassung des Reiches eingelöst, und zwar bei denjenigen Zahlstellen, bei welchen die Werte seiner Zeit eingereicht worden sind.

Die Auszahlung geschieht vom 14. Oktober d. J. ab gegen Einreichung der von diesen Stellen ausgefertigten Quittungen. Dabei wird nach folgenden Grundsätzen verfahren:

Lauten die Zinsscheine oder Stücke ausschliesslich oder auch nur wahlweise auf Mark, so erfolgt die Einlösung in Mark.

Lauten die Zinsscheine oder Stücke wahlweise auf Rubel oder eine andere ausländische Währung, so erfolgt die Einlösung zur Friedensparität der Rubel, d. h. zu Mk. 2,16 für neue und zu Mk. 3,24 für alte Rubel (Goldrubel).

Lauten die Zinsscheine oder Stücke auf andere ausländische Währungen, ohne dass der Gegenwert in Mark oder Rubeln angegeben ist, so erfolgt die Einlösung zur Friedensparität der an erster Stelle bezeichneten Währung, 1 Franc = Mk. 0,81, 1 Lstrl. = Mk. 20,43, 1 Gulden = Mk. 1,637/2.

Lauten die Zinsscheine oder Stücke ausschliesslich auf Rubelwährung, so werden sie zum Kurse von Mk. 1,10 für den Rubel eingelöst, es sei denn, dass die Einlösung auf Grund besonderer Bestimmungen zu einem festen Kurse zu geschehen hatte, (z. B. Zinsscheine der 4% Russischen Staatsrente von 1894, des 3% Morschansk-Syran Obl. und der 3% Rjaschik-Wiasma Obl. zu Mk. 2,16. Auf alte Goldrubel lautende Stücke und Zinsscheine werden zu Mk. 3,24 bezahlt.

Auf den Nennbetrag ausgeloster Stücke werden Depositalzinsen in Höhe von 5% vom Fälligkeitstage — frühestens aber vom 1. August 1914 an — bis zum 15. September 1918 vergütet. Eine Verzinsung der fällig gewordenen Zinsscheinebeträge findet nicht statt.

Bei denjenigen Zinsscheinen, die der 5%igen russischen Kapitalrentensteuer unterliegen, wird ein entsprechender Abzug vorgenommen.

Die Bezahlung der bis zum 3. März 1918 fällig gewordenen Zinsen von verlosteten Anleihestücken aus deutschem Besitz, deren Zinsscheinebogen während des Krieges abgelaufen waren, wird auf Grund einer besonderen Bekanntmachung erfolgen.

Berlin, den 9. Oktober 1918.

Einlösung der bei den Zahlstellen hinterlegten fälligen Zinsscheine und ausgelosten Stücke russischer Staatsanleihen und staatlich garantierter Wertpapiere

fördern wir die Hinterleger von Zinsscheinen und verlosteten Stücken, insoweit sie Bescheinigungen von uns erhalten haben, auf, diese Bescheinigungen bei uns einzureichen.

Bei Aufarbeitung der brieflich zu erledigenden Einreichungen werden in Anbetracht des überaus unerschöpflichen und der knappen Arbeitskräfte gewisse Verzögerungen unvermeidlich sein, wenn wir auch selbstverständlich aufgrösstmögliche Beschleunigung bedacht sein werden.

Die am Anfang des Krieges von uns ausgestellten Bescheinigungen über Restbeträge von Zinsscheinen und verlosteten Stücken von Obligationen verschiedener russischer Eisenbahn-Gesellschaften gelangen gleichfalls jetzt zur Auszahlung und sind demgemäss bei uns einzureichen.

Berlin, den 9. Oktober 1918.

Mendelssohn & Co. S. Bleichröder.
Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, dass seit dem 1. Oktober 1918 Erlaubnisbescheinigungen, die nicht von der zuständigen Erfassungsstelle genehmigt sind, nicht mehr verkauft werden dürfen.

Anträge auf Genehmigung sind an die zuständige Erfassungsstelle zu richten.

Oldenburg, den 8. Oktober 1918.

Erstamittelstelle für das Großherzogtum Oldenburg.

Stadtmagistrat.

Pferde- und Viehbesitzer in Stadt Oldenburg, die bis zur neuen Ernte noch Bedarf an

Heu und Stroh

haben, müssen diesen bis zum 15. Oktober bei der Firma **Rabeling & Kröger, Stau 5**, schriftlich anmelden, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferung erfolgt raschmöglichst.

Viehverwertungsverband f. d. Herzogt. Oldenburg Schweinefleischverträge.

Wer an den Viehverwertungsverband schlachtfähige Schweine mit einem Lebendgewicht von mindestens 60 Kilo, nichtern am Verkaufsort getrieben, abliefern, erhält unter folgenden Bedingungen Futtermittel überlassen:

1. Die den vorstehenden Bedingungen entsprechenden Schweine sind sofort, spätestens bis zum 17. Oktober 1918, dem zuständigen Verwertungsmann des Viehverwertungsverbandes amanehmen unter Angabe des Zeitpunktes, an welchem sie geliefert werden sollen.

2. Werden nicht Schweine amanehmen, als Futtermittel für die Viehhalter zur Verfügung stehen, so werden nur die Anmeldungen auf möglichst frühzeitige Lieferung berücksichtigt.

3. Die angemeldeten und auf Lieferungsvertrag angekommene Schweine werden vom zuständigen Verwertungsmann d. Viehverwertungsverbandes nicht vor dem vom Viehhalter angegebenen Zeitpunkt abgegeben. Die Abgabe erfolgt in üblicher Weise gegen einen Preis von 130 M. je 50 Kilo Lebendgewicht, nichtern, das heißt 12 Stunden futterfrei, am Verkaufsort getrieben.

4. Für jedes abgenommene Schwein erhält der Viehhalter sofort nach der Abgabe 1 Kilo Mehl aus dreijährigen Getreide. Der Preis der Mehl beträgt 9,35 M. je 50 Kilo, einschliesslich Verpackung ab Futtermittelverwertungsstelle des betreffenden Verwertungsmannes, von wo die Mehl entweder abgeholt werden muss oder auf Kosten des Empfängers überbracht wird.

5. War die auf Grund unserer früheren Aufforderungen bereits auf Sollungsvertrag angekommene, nicht vom Viehverwertungsverband bezogenen Schweine finden die vorstehenden Bestimmungen ohne weiteres Anwendung.

Oldenburg, 1918 Oktober 10. Sonntags.

Petroleum.

Verkauf Sonntagmorgen von 8 Uhr ab auf flüssige Petroleumarten.

Ludw. Wellhausen.

Friedens-Luthon Gehand werden, bitten ich im Eigenheim durch Verein „**Seinlufur**“, Wiesbaden 86, Sagenungen u. Druck, ggf. Rückporto, Heimstättenbuch d. Dir. Wagt für 2.40 Mark.

Verkaufen 6. Oahu, zu verkaufen ein

angehört. Kindfließ 334. Derfer.

Sterzen Brennauer 7 bis 8 Std. Ludw. Wellhausen Saarwischstraße 61.



Bäckerei Verkauf in Kirchbatten.

Der Bäckermeister G. Bessel befindet sich wegen Alters und Gesundheitszustand seine in Kirchbatten im mittlen des Ortes an glücklicher Lage belegene

Bekanntmachung.

besitzend aus neuem, schönem, geräumig, Wohn- u. Geschäftshaus, worin seit langem Fabrik sehr rentable Bäckerei betrieben wird, und ca. 1 1/2 Hektar Acker- u. Gartenland, wovon ein großer Teil erster Qualität und nahe dem Wohnort gelegen, mit Antritt 1. Mai 1919 öffentlich verkaufen.

3. und evtl. letzter Verkaufstermin steht an

Dienstag, den 29. Oktbr. d. J.

um 5 Uhr, in d. Amtl. Auktionshaus in Kirchbatten.

Das Wohnhaus ist wegen seiner günstigen Lage an zwei Hauptstrassen neben Bäckerei auch für sonstigen Geschäftsbetrieb sehr geeignet; ein kreisförmiger Gartenmann kann sich hier eine durchaus sichere Existenz erwerben.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch verlässlich festgesetzt werden.

Der Verkauf erfolgt im ganzen und bezüglich der Bäckerei auch stückweise oder in beliebig gewählter Zusammenfassung.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt in diesem Termin der Zuschlag.

Kaufschreiber ladet ein G. Nissen amtl. Aukt. Kirchbatten.

Fabrik.

Seefeld i. Old. In einer sehr emporblühenden Stadt in der Nähe von Wilhelmshaven, Hauptbahnverkehrsstraße, ist ein

Fabrikgebäude,

jezt für Fleischwarenfabrikation komplett eingerichtet, doch auch für andere Zwecke sehr vorzüglich geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Vorhanden sind außer den Gebäuden mit Maschinen, worunter auch ein separates Wohnhaus, noch Garten, und Ackerland, groß 1878 Quadratmeter, Größere Ausdehnung ist leicht möglich.

Weitere Auskunft auf gefl. Anfrage gern und unentgeltlich.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Sparr. u. Darlehnskasse C. G. m. u. S. zu Friedrichshagen.

Sonntag, den 13. d. M., morgens von 8 Uhr an, wird

1000 lbw. Ammoniak sowie **Supercarbonat** verteuert.

Wer tauscht Tafelbrennen gegen Tafelbrennen? Erumstände d.

Buchekern.

Es werden bezahlt für vollwertige Kernware

1,65 Mk. pro kg, wenn kein Anspruch auf Lieferung von Del gestellt wird,

0,70 Mk. pro kg mit Anspruch auf unentgeltliche Lieferung von Speiseöl.

Annahmestellen in Oldenburg beim Vaterländischen Frauen-Verein, Kasinoplatz 5,

Montags von 3—5 Uhr, Mittwochs von 9—11 Uhr, Freitags von 3—5 Uhr,

in Gatten bei der Wähle G. Barbrade, in R a f e d e beim Gemeindevorsteher Uhlhorn,

in B i e f e l t e d e beim Gemeindevorsteher Zapfen.

Außerdem können Sammelstellenleiter der Stadt Oldenburg gesammelte Mengen bei unserem Lager, Stau 5, abliefern.

Rabeling & Kröger, Hauptammestelle für das Herzogtum Oldenburg.

Für das Revisionsbüro wird zu baldigem Eintritt eine tüchtige männliche oder weibliche

Silbskraft

gesucht. Stenographiefundige, die schon bei Behörden gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen sind baldigt einzureichen.

In der Nacht vom 7. d. M. sind mit Einbruch aus der Trinkbude die Glasbühde u. Staus araben hier geföhlt, worden: etwa 20 Pfund grüne Tomaten, eine 25 Pfund Pfeffer, 2 Flaschen Seltz f. Limonaden, für 45 M. Bonbons, 1 Kerze und 1 Schlüssel, Nr. 6488/18.

Oldenburg, 9. Oktober 1918.

Der Erste Staatsanwalt: J. A.: Enno Both.

In der Nacht vom 2. d. M. sind dem Zigarrenhändler Guano Wüllers hier, Heiligengeiststr. 2, mittels Einbruchs eine eiserne, 15 Zentim. hohe, 35 Zentimeter breite und 25 Zentimeter lange Geldkassette mit 529,60 M. Bargeld, 2 Scheidbüchern der Nationalbank und Spar- und Leihbank und 2 Pölicen über Feuers- und Haftpflichtversicherung u. ans der Lebenskass. 105,40 Mark Bargeld gestohlen worden. Nr. 6489/18.

Oldenburg, 9. Oktober 1918.

Der Erste Staatsanwalt: J. A.: Enno Both.

Su kaufen gef. gut erhaltener vierediger Tisch, Angebote unter G P 181 an d. Geschäftsstelle d. B.

Flanell - Blusen
für Knaben und Mädchen.
Beste Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Pr. Mittagsst. i. N. 1,75 M.
Pension Langestr. 57.

Gefunden
Osternburg, Gefunden
zwei Sparkassenbücher,
Stöbinger Straße 24.

Verloren
Ein Trauring
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben.
Daarenstr. 5.

Damenuhr
mit braunem Lederarm-
band. Gegen Belohnung
abzugeben an
Gastwirt Rippen,
Wildebolz.

Reisenbröt. Verm. seit
dem 8. September einen
Kindbullen,
weißbunt, Brandzeichen
auf beiden Hörnern B. B.
Auskunftsgeber eine Be-
lohnung.
Frau W. B. Büninga Bw.

Größenmeer. Entlaufen
zwei schwarzbunte schiff-
farbige
Kindquenen
angehörig r. a. Kreuz eine
B. B. (unbekannt), andere
G. S. Schwanz beider
und beide Hörner ge-
braunt „E. M.“ Aus-
kunftsgeber Belohnung.
B. Bedemeyer.

Verloren am Donner-
tag, den 9., amischen 12
und 1 Uhr in der Post
eine kleine
graue Tasche
mit ca. 40 M. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Diener Straße 2.

Bederne Briefliche
verloren. Abzugeben
Wotientstraße 18.

Verloren von einer ar-
men Frau ein Dintel m.
Wäsche auf dem Wege von
Eghorn nach Wahnbeck.
Gegen Belohnung abg.
Vob. Fr. Hillie, Wahnbeck.
Schmiede 8. Entlaufen
ein kleiner gelber Hund.
Wiederbringer oder Aus-
kunftsgeber Belohnung.
G. Ahlers.

Verloren eine Pablene.
Gegen Belohnung abzugeb.
i. d. Billale Alexanderstr. 114.

Anzuleihen gesucht
Anzuleihen gesucht zum
1. Mai 1919 auf pupillar-
lich sichere Landhypothek
30-72000 Mk.
zu 3/8 bis 3/4 Prozent
Zinsen. Angebote unter
G. B. 188 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Zu verleihen
verleiht gegen
monatl. Rück-
zahlung diskret.
H. BLUME, Hamburg 5.

Loden-
Mäntel
Joppen
Pelerinen
für Herren und Knaben.
Nur gute Qualitäten.
M. Schulmann
38 Achternstrasse 38.

Billiges Geld
zu 3 1/4 - 4 1/2 %
100 000 M sind sofort bzw.
später auf sichere 1. Hypo-
theken zu belegen. Best.
Angebot an
Carl Hansen, Nüßlingen,
Bilhelmshöherer Str. 60,
Fernruf 904.

Zu belegen
80000 Mk.
in größeren oder kleineren
Beträgen zu 4 bis
4 1/2 Prozent zu November
auf Land- oder Stadthypo-
theken.
B. J. Timmen,
Oldenburg. Volkstr. 7,
Fernsprecher 428.

Miet-Gesuche
3-4 evtl. 5-Zimm.-
Wohnung
mit elektrischem Licht,
möbliert oder unmöbl.,
in vornehmer Lage von
jungem kinderlosen Ehe-
paar auf bald oder später
gegen hohe Vergütung ge-
sucht. Nachweis honoriere
oder gewähre kriegszeit-
gen. Äquivalent. Ange-
bote unter B. N. 2 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

1 od. 2 möbl. Zimmer,
ev. unmöbliert, zu sofort
gesucht. Nähe Auguststr.
Angebote unter B. N. 116
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Ehepaar mit 1 Kinde f.
kleine Wohnung auf so-
fort oder später. Angeb.
unter C. N. 179 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung
Wohnung f. 3. fr. Wohnung
auf sof. oder später. Ang.
erb. nach Wallgraben 2. p.
Gesucht ein sauberes,
einfach möbliert. Zimmer
mit Bett.
Jonas Bohlen,
Langestraße 18.

1 od. 2 möbl. Zimmer m.
Wohnbröt. gef. Wüter w.
selbst gehalten. Angebote
unter B. D. 149 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.
Für alt. Ehep. zu Nov.
4-räumige Wohnung gef.
Angebote unter B. 452 an
d. Filiale Langestraße 45.

Möbl. Zimmer,
möglichst Osternburg oder
Nähe Osternburganfall,
event. volle Pension oder
mit Kochgelegenheit. gef.
Angebote unter B. 509 an
d. Filiale Langestraße 45.

Zu vermieten
In der Nähe der Inf.
Kaserne Zimmer mit 2
Betten und Zimmer mit 1
Bett an jungen anhäng-
lichen Herrn zu vermiet.
Naborsterstr. 14 II links.
Fr. Louis, W. D. Weg 1
Möbl. Zimmer,
Kriegsstr. 10 links.
Möbl. B. u. Schlafzim.
an besseren Herrn zu vm.
Lindenstraße 82.

Gut möbliert. Zimmer,
Kammer mit 2 Betten und
Küche, unten, zu vermiet.
Wotientstraße 5.

Suche auf gleich
Hausdiener
oder Laufburschen
nach der Schulzeit.
G. Horn, Ähternstr. 42/43.

Schlosser, Schmiede, Tischler,
Zimmerer und Arbeiter
suchen
Gebr. Meyer, Abt. Fahrzeugbau,
Oldenburg i. Gr., Alexanderstr. 124.

Lohntrockner
gesucht, die noch grössere Mengen Futter-
mittel zur Trocknung übernehmen können.
Angebote unter E. J. 393 an Haasenstein &
Vogler, A.-G., Hamburg.

Tüchtige Dreher,
die an genaues Arbeiten gewöhnt sind, für Lohn
und Akkorarbeit gesucht.
Friedrichstr. 6.

Ein Kinderfräulein
sucht Stellung.
Nähe.
Fuhlsbüttel-Hamburg.
Gehebrder 94.

Ein Arbeiter.
18 Jahre, sucht Stellung
als Arbeiter oder Knecht
in der Landwirtschaft.
Angebote unter C. N. 176
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein,
Anfang 30, in allen Zeiten
eines gut bürgerl. Haus-
halts und im Garten er-
fahren, sucht zur selbstän-
digen Föhr. eines Haus-
halts Stellung auf bald
oder später. Angebote er-
zeden unter C. D. 180 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Offene Stellen
Männliche.
Gesucht für die Beauf-
sichtigung des Motors in
meiner Mühle auf gleich
oder später eine militä-
risch. Schied od. Schlo-
ßer bevorz. Vorkenntnisse
nicht erforderlich. Persön-
liche Vorstellung und Mit-
bringen von ev. Zeugnis.
über bisherige Tätigkeit
erm. Auf Wunsch kann a.
1. Mai 1919 Wohn. ausge-
werden. Diedr. Freies,
Oldenbröt, Bahnhst.

Tüchtige Dreher
und **Schlosser,**
die nach Zeichnung ar-
beiten, sofort gesucht.
Deutsche Krombul-
Motorenfabrik,
Brate i. Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein
zuverlässiger Knecht,
welcher gut mit Pferden
umgehen kann.
E. Dambarger,
Pferdehandlung,
Heiligengeiststraße 15.
Gesucht a. sof. od. 1. Nov. ein
H. Knecht
für landwirtsch. Arbeiten.
Götterwähling, S. Pöul.

Am 15. od. später jung.
Hausdiener
gesucht, am liebsten, der
mit Pferden Bescheid w.
Langestraße 66.

Gesucht auf sofort ein
Schreiberlehrling
Großherzog. Amtskaße 1,
Oldenburg, Daarenstr. 11.
Gesucht zu Ostern f. F.
für ein kolonial- und
Eisenwarengeschäft auf d.
Lande ein
Lehrling
mit guten Schulkenntniss.
Angebote unter C. E. 189
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Laufbursche
nach der Schulzeit sofort
gesucht.
E. G. Hüfing & Co.,
Daarenstraße 40.

Weibliche.
Stundenfrau
gesucht. Kaitanienallee 16.
Wegen Heirat sofort od.
1. November tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Frau Sandelhardt,
Schüttingstr. 9.

Gesucht zum 1. Nov. nach
Goslar (Harz) ein fr. freundl.
junges Mädchen.
Talgengelb, Familienansth
Näheres Frau C. Evers,
Wühlensstr. 16.
Esterbefähigt. Sof. Haus-
hälterin, n. u. 30 S., gel.,
ev. spät. Betr. Näh. d. Nebenst.
H. Barmsfel, Donnerstimmer.

Gesucht zum 1. Novbr.
od. etwas später ein tüch-
tiges j. Mädchen gegen
Familienansth. u. Gehalt.
Frau W. Meyer,
Kaisapotheke.
Gesucht f. Berlin-Wil-
mersdorf
tüchtiges Mädchen,
welch. kochen kann (Haus-
mädchen vorhanden) für
gleich oder später. Mel-
dungen bei Frau Eden,
Blumenstr. 2.

Suche ein
Gerwier = Fräulein,
sowie ein
Zimmermädchen.
Bild erwünscht.
Hotel Ebelé, Barel i. D.
Krankheitshalber durch-
aus zuverlässige und saub.
Stundenhilfe
für dauernd gesucht.
Carl Wölke,
Heiligengeiststraße 6.

Für kleinen herrschaft-
lichen Haushalt selbständ.
Alleinmädchen
gesucht zum 1. November.
Zeugnisabschriften mit
Bild an
Frau Lohndé,
Bilhelmshaven,
Königsstraße 102.

Arbeiterinnen
und ein jugendl. Arbeiter
gesucht.
J. A. H. Ness jr., Dampf-Käsefabrik
Ziegelhofsstraße 14.

Wir suchen per sofort für unsere
Kantine eine
Leute = Köchin.
Bogenbauanfall Oldenburg N.-G.

Bestehebe. Suche zum
1. November d. J. für
meine Landwirtschaft in
Eggelege ein
junges Mädchen
und eine **Magd,**
welche kochen kann.
F. F. Dreier.

Wachfrau
gesucht. Langestraße 27 II.
Zur Stütze der Haus-
frau, Beaufsichtigung der
Kinder und deren Schul-
arbeiten usw. wird ein er-
fahrenes
Fräulein
oder auch junge Frau ge-
sucht. Schlafen in großer
dem Hause Mädchen wird
gehalten. Eintritt baldigt.
Zunächst schriftliche Ange-
bote erbeten an
E. Evers, Wilhelmshaven
Osternstraße 29.

Gewissenhaftes
Kinderräulein
oder **Pflegerin** zu jähr-
liche zum 1. Novbr. oder
früher gesucht. Beaufsichti-
gung von 2 größeren Kin-
dern, 5- und jähr. Zeuge-
nisse und Bild an
Baronin v. Biettinghoff,
Bismarckstr. 27.

Zum 1. Novbr. ein
junges Mädchen
zur Erlernung der
Küche
und für leichte Hausarbeit.
Kämit Dr. Krendt,
Bremen, Bornstraße 18.

Gesucht zum 1. Novbr.
ein
jungeres Mädchen
oder Tagemädchen f. klei-
nen Haushalt.
Frau E. Meyer,
Langestraße 47.

Für e. kl. frauenl. Behr-
rathshaus auf d. Lande (2
Ber.) wird zum 1. Nov. d. J.
eine tüchtige, erprobte
Hausbatterin gef. Soff.
Angebote möglichst gef. unter
D. C. 961 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht ein zuverlässiges
Mädchen
das kochen kann, für den
Haushalt des
Klosters Blankenburg
b. Oldenburg i. Gr.

Wer kritisiert modern
im Hause und wie teuer?
Angebote unter C. G. 173
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zwischenmänn. Für einen
größeren landwirtschaftl.
Betrieb suche auf so-
fort ein
Mädchen.
K. S. Hinrichs.

Gesucht ein
junges Mädchen
für Kontor und Schreib-
maschine auf sofort. Per-
sönliche Vorstellung erm.
de Heuter, Barel i. D.,
Langestraße 63.

Zum 1. Dezember eine
Birrhäfterin
od. **erfahrene Köchin**
für Bremen gef. Schrift-
liche Angebote nach Gut
Beliebenbuch bei Del-
menhorst.
Frau Gen.-Konf. Sunde.
Gesucht zum 1. Nov. ein
ordentliches Mädchen
für Küche und Haus.
Langestraße 38.

Saushälterin
für katholischen frauenlos.
Familienhaushalt aufs
Land gesucht. Angebote
erbeten unter D. N. 188
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterinnen
sucht
F. Bruns, C. m. 5. d.
Konferenzenfabrik.
Gesucht zum 1. Nov.
Mädchen von 14 bis 18
od. ein junges Mädchen
den Nam. zu 2 Kindern
Frau Dr. Raechter
Elisabethstr. 17.

Gesucht nur für
Haushalt ein tüchtiges
ordentliches Mädchen
Persönliche Vorstellung,
wünscht.
Hollo-Deater,
Nordenham, Peterstr.

Sg. geb. Mädchen
findet freundliche An-
nahme zur gründlich. Er-
lernung der feinen Küch.
und des Haushalts in
vollem Familienansth.
sichst um sochtig.
Hotel E. Japina,
Welle b. Dänabrid.

Zum 1. November od.
später findet gebildete
junges Mädchen
freundliche Aufnahme in
erweiterten Erlernung
feinen Küche u. des Haus-
halts bei vollem Fam.
Ansth., s.licht um sochtig.
Hotel E. Japina,
Welle b. Dänabrid.

Suche für mein, allei-
stehenden Vater zur selb-
ständigen Führung eines
Haushalts ein erfahrene
ev. Fräulein
Morgenfrau wird ge-
sucht. Angebote mit Zeug-
nissen, Photographie u.
Gehaltsanprüchen an so-
den an
Frau Carl Schäffer,
Dänabrid, Bergstr. 11.

Gesucht sofort oder
1. November nach Bremen
junges Mädchen
zur Erlernung des Haus-
halts von jungem, kinder-
losem Ehepaar. Angebote
unter F. 5773 an Dem
Wälder, Annoncen-Ge-
bilien, Bremen, erbeten

Zum 1. November ein
erfahrenes Mädchen
oder eine einfache Stütze
für Küche und Haus gef.
Frau Oberförster
Scharenberg,
Dener Straße 19 I.

Auf sofort oder
später ein
Mädchen
für Küche und Haus
Dampfbäckerei Goertzen,
Hauptstr. 101.

Arbeiter-
rinnen
gesucht.
Fabrikfabrik,
Stau 67.

Geb. Saushälterin
mit allen Arbeiten des
Haushalts auf das best.
vertraut, sofort gesucht.
Ausführliche Angeb. un-
ter C. N. 182 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Für meinen Haushalt
in Hamburg suche zum 1.
November oder früher
zuverläss. Mädchen
oder einfaches j. Mäd-
chen. Angenehme, leichte
Stellung. Angebote un-
ter C. N. 177 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Bäder : Sanatorien
= Pensionate =
Sanatorium Bad Zwischenahn
bei Oldenburg i. Gr.
Gerrit. Lage. - Mod. Einrichtung. - Bläse. Kreise. - Woll-
San. Rat Dr. Altmöller, Bäder seit 1896.

2. Beilage

zu Nr. 279 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 12. Oktober 1918.

Unzeitgemäßes.

Vom Tage.

1. König Ferdinand.

Der schwer reist sich ein Wort auf „Ker“,
Verdrücklich ist der Reim auf „er“.

2. Neue Männer.

In Ministerjesseln glänzen
Siehst du neue Exzellenzen.
Hoffentlich sind erzeuht,
Die man Exzellenzen nennt.

3. Das erste Gebot.

Das ist die Zeit der schweren Not,
Bei all ihren Mänten und Büffeln
Denk an das erste Gebot,
Und das heißt: „Gut die mich verblüffen!“

4. Vom Welttheater.

„Schluß!“ — „Schluß!“ — Mir scheint's, bald ist es aus,
Doch, wird man nicht das Stück vermissen? —
Getrost, mein Freund, des Spiels Leiter,
Er spielt mit frischen Kräften weiter:
Versteht sich, hinter den Kulissen,
Die Welt ist ein Komödienhaus!

Wochenbericht.

Es lesen viele Leute mit verdutzten Gesichtern Herum.
Auf Bestagen, erklärten sie, aus allen Wolkeln gefallen zu sein.
Als ihre Zahl gar zu groß wurde, hatte der Himmel ein Ein-
sehen und ersahste in taubstoffer Mäße.

Ungewöhnlich groß ist die Zahl der Misse, die der Herbst
gebracht hat. Sie müssen fleißig gemacht werden. Das deutsche
Volk entbehrt zur Zeit leider einen wichtigen Nahrungsmittel. Früher
hatte es einen, der in der ganzen Welt bekannt war. Er wurde
vorzeitig in die Gese gebräht. Seine Nachfolger aber erwiesen
sich als Nahrungsmittel-Griech.

Wilson hat 23 Punkte aufgestellt. Leider scheint der
Schlußpunkt zu fehlen.
Wann magst du nach, an Wilson werde die deutsche Frie-
densbitte ohne Frage erfüllen. Das war ein Arraum: Er
hatte sogar drei neue Fragen bereit.

Briefkasten des „Jocus“.

Poet. Die Kriegskritik wird bald verklingen sein.
Schade, wir beachteten uns noch nachträglich an diesem
törichten Tun zu beteiligen. Eigenartig muß man natürlich
sein. Wir haben uns zu gelegentlichem Gebrauch einige
Wörter notiert, die der Krieg, der „Vater aller Dinge“, her-
vorgebracht hat. Wir treten sie Ihnen gerne ab und empfeh-
len sie für wirksame Reime: Marineartoffelenmiete, Selbst-
verforgereitbewegung, Kistfuhler, Winterweide-
vieh. Wir werden aus unserem Vorrat gern weitere abgeben.
Jocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserin unter mit besonderen nichtern Vergehen bestraft in
mit genaugen Gütern angehe. Mitteilungen und Berichte
über wichtige Vorfälle sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Okt.

* Das Eisene Kreuz erwarten auf dem Felde der Ehre:

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. B. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun habe ich noch etwas, Herr Doktor. Ich weiß
nicht, wo der Jakob von der Wägherolle aus hingegan-
gen ist.“

„Nanu, Braun, wie haben Sie denn das herausbe-
kommen?“

„Er hat es mir selbst erzählt. Es war mir aufge-
fallen, daß Jakob, als ich am letzten Sonntag mit ihm
zusammen war, mit großer Ungeduld auf die ausländi-
schen Remdespachen wartete. So kamen wir auf Remden
und Witten zu sprechen. Als nun die Depeschen im Eng-
lischen Kasse, wo wir saßen, ausgehändigt wurden, sprang
er auf und las sie eifrig. Als er zurückkam, teilte er mir
freudentrahelnd mit, er hätte heute einen blauen Lappen
gewonnen. Ich spielte ihm dann am nächsten Tage das
Geld aus. Ich meinte, wer es so haben könne, der wäre
sein raus; ich möchte das wohl auch mal versuchen. Dar-
auf wurde er etwas ernster und sagte, er habe auch schon
viel verloren. Am 1. Mai hätte er allein sechzig Mark
eingehört. Ich frag nun weiter, und da kam heraus, daß
er von Schaffer aus schnell zu Kaiser gelaufen sei, um
die Depeschen einzuholen, und da hätte er erfahren, daß
er sechzig Mark verloren hätte.“

„Das würde allerdings seine Erregtheit und auch die
Heimlichkeit erklären, denn es spricht nicht gerade für
einen herrschaftlichen Diener, wenn er solche Summen
beim Kennen riskiert. Jedenfalls ist es gut, daß wir
über diesen Punkt jetzt auch Bescheid wissen.“

Eisenbahn-Viroantwärtler Karl Kahler, Franker bei einer
Die-Finter-Abtag. — Behrm, Knud, Oldenburg. — Gese,
Gustav Lützen, Sohn des Kammerers G. Lützen, hier,
in einem Supari-Regt. — Heinrich Wünnich aus Ober-
hausen; das Fr. Aug. Fr. erhielt er schon früher. Johann
Wünnich aus Oberhausen. — Max, Seint, Kreh, in
einem Res.-Inf.-Regt., Sohn des Landmanns Heinrich Kreh,
Wardenburg. — Fahrer Einar Wiber, S. Stern-
burg; das Friedrich-Luglust-Kreuz erhielt er schon früher.
— Dragoner Hugo Abel, dritter Sohn des Landm.
Johann Abel aus Hengstlage.

* Was steht uns bevor? Diese Frage kann das deutsche
Volk nur dadurch beantworten, daß es auf alles gefaßt
und zu allem bereit ist. Sind die Bedingungen für
einen Waffenstillstand so schwer und vermessend, daß wir sie
nur mit unserer Ehre als Nation und mit dem Verzicht auf
erragliche Existenzmöglichkeiten hinnehmen können, dann
wird das deutsche Volk den Abwehrkampf, erschlossen zum
Neufestern, aufnehmen und durchführen, zum Schutz des be-
heimatlichen Bodens, zum Schutz der Existenz jedes einzelnen
unter uns. Und dies nicht etwa aus gut Glück
hin, wie ein Spieler, der sein Leben auf die Karte
setzt, sondern in Vertrauen auf unsere gerechte Sache und
vor allem in der festen Gewißheit, daß die Kraft unseres
Volkes und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Volkes
noch ungebrochen sind. Dann sollen die Feinde
sehen, wie sie mit uns fertig werden, mit einem
Volk, dessen festgesetzte, zu jedem Opfer bereit Einheits
im Innern mit der Front vor den Feinden einen Wall bildet,
an dem ihre Anstöße mit dem Ziele, den Kampf bis zur
Vernichtung auf deutschem Grund und Boden auszutragen,
sich brechen werden. Durch die Zeichnung der 9. Kriegs-
anleihe muß und wird jedermann diesen
Willen für seinen Teil zur Tat werden lassen.

* Gegen die Simultanlösung. Die Jahresversammlung
des Vereins Oldenb. Katholischer Geistlicher,
die in Bockel stattfand, war von etwa 60 Mitgliedern besucht.
Zunächst sprach Abgeordneter Prof. Wibermann-Neckling-
hausen zu dem Thema „Unsere Stellung zur modernen Schul-
bewegung“. Im Anschluß an diesen mit Beifall aufgenom-
menen Vortrag wurde die Gründung einer Landes-Schul-
organisation im Anschluß an die katholische Schulorganisation
in Düsseldorf zur Verteilung und Förderung der christlichen
Schule und Erziehung beschlossen und wurden einige Herren
gewählt, welche die Vorarbeiten hierzu in die Hand nehmen
sollen. „Hoffentlich“, so schreibt die „Westfälische“,
„wird die Organisation in allen Kreisen der Bevölkerung
eine gute Aufnahme finden, denn man war sich allgemein
darüber klar, daß der Kampf um die christliche Schule auch in
unserer Lande wieder von neuem erobert werden, da der
evangelische Landeslehrerverein in seiner jüngsten Jahres-
versammlung am 26. September d. J. wieder von neuem die
Einführung der Simultanlehre gefordert habe.“

* Unmäßige Aufsammlung der Verdunten wird in An-
betracht der Grippe-Epidemie vermieden. Deshalb fallen
verfehlene Vorträge und Ausläufe der Verdunten aus
und müssen auch die Lagerarbeitenhaltungen eine Zeitlang
eingestellt werden. Vorzüglich handelte der Westfälischer
Frauenverein, dessen Einladung von den Verdunten ein-
willigen nicht Folge geleistet werden kann. Sie brachten das

das für bestimmte Obst und Kuchen herbei und verteilten es
auf die Lagerorte.

* Der Danziger Oberbürgermeister Gedrich Scholtz, ein
Oldenburger, ist nach zweitägiger Krankheit an der Grippe
und ihren Folgeerscheinungen im Alter von 44 Jahren ge-
storben. Tags zuvor hatte seine Gattin einen Knaben das
Leben geschenkt. Unsere vorgetragene Nummer brachte beide Na-
turalien in ergreifender Nachbarschaft. Der Verstorbenen Wit-
weide des Herrnhäuser, hat in achtjähriger Wirksamkeit als
Oberbürgermeister sich um die Stadt Danzig reiche Verdienste
erworben. Wichtige Eingemeindungen im Umfang von nahezu
3000 Hektar sind unter seiner Amtsführung vorgenommen
worden, weitreichende Pläne zur Hebung Danzigs, von denen
die großartige Hafenverbreiterung im Vordergrund steht, sind
teils fertiggestellt, teils in der Ausführung begriffen. Die
Stadt wird sein Wirken nie vergessen.

* Nachdem die Herstellung von Ersatzlebensmitteln und
ihre Verkauf durch die Hersteller bereits seit dem 1. Mai
begun. 1. Juni 1918 von einer Genehmigung durch die
neu geschaffenen Ersatzmittelstelle abhängig ge-
macht war, ist nunmehr seit dem 1. Oktober auch der
Verkauf ungenutzter Ersatzmittel seitens der Groß-
händler an Kleinbändler, wie seitens der Kleinbändler
an die Verbraucher unterstellt. Nichtgenutzte Ersatz-
mittel dürfen also seit dem 1. Oktober nicht mehr im Ver-
kehr sein. Die Genehmigungsfrist für die Ersatzlebens-
mittel ist demnach eingeleitet worden, um das kaufende
Publikum vor Gesundheitsgefährdung und Ausbeutung
zu schützen. Dieser Zweck kann aber nur erreicht werden,
wenn auch die Käufer, insbesondere die Hausfrauen, dar-
auf achten, daß ihnen nur amtlich genehmigte Ersatz-
mittel verkauft werden. Genehmigte Ersatzmittel werden
meist auf ihren Packungen oder Behältnissen einen Be-
merkzettel tragen, von welcher Ersatzmittelstelle sie genehmigt
sind. Immer aber muß der Händler, entweder durch
einen Beleg auf der Faktura oder durch eine besondere
Bescheinigung, die erfolglos Genehmigung nachweisen
können. Man lasse sich daher beim Einkauf die amtliche
Genehmigung nachweisen. In Zweifelsfällen wende man
sich an die Ersatzmittelstelle für das Großherzogtum Ol-
denburg im Rathaus zu Oldenburg oder an die Polizei.

* Rainden-Ausstellung. Der Verein zur Förderung
der Raindenzucht hielt am Montag, den 7. Oktober, im
Vereinslokal, „Neemanns Gasthof“ an der Rindstraße,
seine ordentliche Monatsversammlung ab. Nachdem 6 Neu-
aufnahmen vollzogen und die neuen Statuten ausgegeben
waren, wurde die für Raindenzucht geplante große allgemeine
Raindenausstellung beraten. Mit Rücksicht auf die in
Delmenhorst im Januar 1919 stattfindende Verbandsaus-
stellung wurde die allgemeine Ausstellung um 14 Tage früher
angelegt. Sie findet statt Sonnabend, den 7. und Sonntag,
den 8. Dezember, im oberen Saale des „Rathshaus“. Preis-
richter: Dittmann (Bremen), Temming (Stiehl) usw. Au-
sstellungen haben schon sehr namhafte Beträge zur Verfügung
auf Anmeldebogen 23. November 1918. Anmeldebogen sind zu
haben beim ersten Schriftführer, B. Büßen, Sadstraße 12.
Ausstellungen kann jeder Besitzer des garmen Herogtum, inkl.
Bremens, Wilhelmshavens und ganz Ostfrieslands, Schluß
der Veranstaltung 10 1/2 Uhr. Nächste Versammlung Montag,
den 4. November 1918, abends 8 1/2 Uhr.

* Gewerbe- und Handelsverein von 1846. Die Mitglie-
derversammlung am Mittwoch war von reichlich 50 Gesellschaf-
ten des furchtbaren Ereignisses bekräftigt zu
haben.

„Und wie ist es mit der Beschaffung von dem Ge-
dubelt?“
„Vorläufig noch nicht, vorläufig strengstes Schweigen
über alles, verstanden.“
„Gewiß, Herr Doktor! Guten Abend.“

Es handelte sich tatsächlich um einen Diebstahl. Braun
hatte auf dem Postamt erfahren daß der alte Ribben-
trop alle Einschreibepfandungen und Postanweisungen, die
er zur Besorgung brachte, selbst ordnungsgemäß in ein
Postbuch eintrug. Helmstedt hatte das Postbuch auch im
Schreibstisch gefunden, und in dem Buche schloß die Ein-
tragung jenes in Jakobs Kasse gefundenen Geldbriefes
für Jakob. Es war also vollkommen klar, daß Jakob
diesen Brief auf dem Schreibtisch hatte liegen sehen und
ihn entwendet hatte; wie Helmstedt annahm, zu einer
Zeit, wo der alte Hopt bereits erkrankt war, also am
1. Mai nach 10 Uhr morgens.

Als Helmstedt zum ersten Male seit dem Doktoramt
wieder in der Villa Platanenallee 14 war, hatte er die
beiden verlegten Zimmer, Bibliothek und Arbeitszim-
mer, noch genau in demselben Zustande gefunden, wie sie
damals verlassen worden waren. Nur die Anordnung
der auf dem Schreibtisch liegenden Papiere schien ihm,
wenn ihn sein Gedächtnis nicht täuschte, ein wenig ver-
ändert. Sollte in der Zwischenzeit jemand in dem Zim-
mer gewesen sein und sich an dem Schreibtisch zu schaffen
gemacht haben?

Jakob wohnte seit einigen Tagen wieder in der Villa,
ebenso der alte Ladner. Sogleich Helmstedt durch die teil-
weise mit Papier verlegte Scheibe des Laboratoriums
sehen konnte, war der alte Herr eifrig beim Experimentieren.
Wie der Stoff eines Raubvogels hob sich seine
Stilhouette ab. Jedenfalls hatte sich der hinfällige Greis
mehrwürdig erholt, und auch hier schien die Arbeit und
das Interesse zur Wissenschaft in erstaunlich kurzer Zeit

ein Vergeßen des furchtbaren Ereignisses bekräftigt zu
haben.

Was hatte der Diener Jakob denn wohl auf dem
Schreibtisch zu suchen gehabt? Welche weiteren Wertes-
wert, welche irgendwelche Papiere? Es war jedenfalls
nützlich, der Sache nachzugehen, und Helmstedt sah eine
Zeit lang in Gedanken, was da zu machen sei.

Bald darauf verließ er die Villa, nachdem er an
das Arbeitszimmer neue Stühle angelegt hatte, und fuhr
nach Hause.

Eine Stunde später war er schon wieder in der Pla-
tanenallee und bemühte sich eifrig, eine möglichst gute
photographische Aufnahme des Schreibtisches zu machen.
Der handliche Apparat hatte er einer Weisheitsfalle ent-
nommen. Diese Aufnahme sollte ihm als Kontrolle
seines Gedächtnisses dienen. Kam nun der Besessene,
auf den er schaute, dochmals, um an dem Schreib-
stisch zu arbeiten, so war das an Hand der Aufnahme
einwandfrei zu konstatieren, denn waren Papiere und
Druckfächer sicherlich verschoben und in ihrer Lage ver-
ändert.

Als die Aufnahme beendet war und der Apparat
wieder in der harmlosen Tasche sich befand, schloß Helm-
stedt die Tür des Arbeitszimmers, steckte ein neues Lint-
stempel an die Stelle des gereinigten alten und machte sich,
wie er in der Villa allein war, noch weiter an der Tür
zu schaffen. Schnell und geräuschlos er über die Tür und
Müllung ganz oben einen schmalen Streifen braunen Pa-
piers, genau von der dunklen Farbe des Holzes. Er war
eben damit fertig, als Jakob die Treppe vom Obergeschoß
herunterkam und unterwürdig nach erlangen Wünschen
fragte. Helmstedt bat ihn, ein Glas zu holen, und fuhr
gleich darauf davon.

Als er mit dem Entwideln der ausgezeichnet ge-
lungenen Aufnahme fertig war, glänzte er sich eine
Zigarre an, setzte sich in seinen bequemen Schreibstuhl
und dachte nach.

Winkelhausen Deutscher Cognac
Cognacbrännerer
H. A. Winkelhausen
Preussisch-Stargard

...ten verfährt. Nach ausführlicher Vorberathung des Directors Wichmann und lebhaften Erörterungen aus der Versammlung wurde beschlossen, den Stadtmagistrat zu eruchen, die Baden- und Schwimmzeiten so zu regeln, daß eine einseitige Offenhaltung bis 6 Uhr durchge- führt wird. Die Versammlung erklärte, daß kein Baden- besitzer morgens Licht brennen dürfe, daß auf die Ver- dichtung von Abendlichkeiten für Aufräumungs- und Vor- bereitungsarbeiten verzichtet würde, daß für Sonnabends und für die sogenannte Weihnachtszeit keine Verlänge- rung über 6 Uhr abends nötig sei, nur solle den Bar- bieren und Friseurern Sonnabends Baden- und Schwimm- zeit bis 7 Uhr gewährt werden. Es wird von der Versammlung erwartet, daß erhebliche Minderparnisse in Privathaus- haltungen, in Kontor- und Bureaugeschäften, namentlich bei Behörden, sofort verlangt und durchgesetzt werden könne. Für Apotheken und Wäpfergeschäften sollen besondere Bestimmungen geltend bleiben. Es war nicht ganz leicht, auf diese grundlegenden Bestimmungen die Versammelten zu einigen; doch gelang es schließlich, und zwar einstimmig, wozu vom Vorsitzenden bemerkt wurde, daß nunmehr aber auch jede besondere Agitation, wie sie wohl in früheren Jahren beobachtet worden sei, hintangehalten würde. Es sollte sich keiner dazu her- geben, dies etwa mitzumachen. Die vom Kassensührer aufgestellte und von einem Mitgliede geprüfte letzte Jah- resrechnung wurde bekanntgegeben; Entlastung wurde erteilt. Der Vorsitzende erstattete einen kurzen Jahres- bericht, in welchem er hervorhob, daß der Verein nur zwei drückliche Dinge vertreten wolle, nebenbei natürlich auch Angelegenheiten, die den gesamten Stand der Kauf- leute, Handwerker und Industriellen im ganzen Herzog- thum betreffen. Die Abhaltung eines Kaufmannstages im August sei vorstandsseitig auf Januar hinausgeschoben. Reichsdeutsche, großräumige wirtschaftliche Politik zu treiben, überlasse man denjenigen Organisations- und dem Handbunde, der sich neuerdings wieder lebhafter betätige. Dies veranlaßte den Vorsitzenden der hiesigen Handbunds-Ortsgruppe, Direktor Schmidt, in klaren, eindringlichen Worten auf die augenblickliche und zukünftige Bedeutung des Handbundes hinzuweisen. Herr von Died ging alsdann noch auf verschiedene Fragen oberflächlich ein und erwähnte, daß man in den nächsten Vereinsversammlungen sich mit der Frage der vielen Ertragsstoffe, Johann mit dem neuen Unfall- versicherungsgesetz (Vorführungspflicht) beschäftigen müsse. Er dankte alsdann dem bisherigen Schriftführer, Rechts- anwalt Schimmern, für seine gereue Vereinsarbeit, die er infolge seiner Berufung zum Stadtsyndikus habe niederlegen müssen. Sodann wurden vom Vorsitzenden dem ausgeschiedenen Stadtsyndikus Hartung unter lebhafter Zustimmung der Versammlung warme Worte des Dankes für sein verständiges Vorgehen mit den erwerb- tätigen Kreisen unserer Stadt ausgesprochen. Bei Erwähnung der kommenden Verhältniswahlen in der Stadt wurde das bestehende Abkommen mit dem Bund der Be- hörden als wichtige Grundlage einer früher zu er- wartenden Verständigung kurz erörtert. Auf den bar- geldlosen Zahlungsverkehr wurde, wie früher, kurz verwiesen. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen; als neuer Schriftführer wurde Rechtsanwalt Schimmern gewählt, der die Wahl an- nahm; vorgeschlagen wurde er vom Vorsitzenden. Dieser schloß gegen 10 1/2 Uhr die anregend verlaufene Versamm- lung. Die nächste wird im November stattfinden; An- regungen dazu werden schon jetzt erbeten.

* Weihnachtspatentverkauf nach dem Frede. Um die über die Militär-Patentämter zu leitenden Weihnachtspatente für die Truppen im Felde möglichst bis zum Feste ihren Em- pfängern zuführen zu können, müssen sie bis 2. Dezember d. J. aufgefertigt sein. In der Zeit vom 3. bis 25. Dezem- ber d. J. werden Patente für das Feld zur Beförderung nicht angenommen. Wegen der schwierigen Beförderungsver- hältnisse nach den eisenfernen gelegenen Gebieten wird jedoch die Auslieferung von Patenten dafür bis zu den nachstehend angegebenen Tagen empfohlen: Nach der Türkei und dem Kaukasus bis 20. Oktober d. J., nach Rumänien, Bulgarien, Mazedonien und Italien bis 10. November d. J., nach Finn- land bis 20. November d. J. Für Frachtpreise werden die- selben Aufgabeterminen empfohlen, doch tritt für sie die An-

nahmesperre ab 3. Dezember nicht ein. Der Wädchenverkehr wird durch vorliegende Anordnungen nicht berührt.

* Patentamt, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin Wd. 18, Gr. Frankfurter Straß. 59. Fritz Kalko, Quakenbrück; Kinderkauf- stuhl; Patent angem. Herbert Wieden, Oldenburg i. Gr.; Erdensbandhalter; Gebrauchsmuster. Christ. Schmidt, Colmar bei Strickhausen in Oldenburg; Motor-Fliege, insbesond. für Motorbojen; Gebrauchsmuster.

* Ziegenbörprämiierung. Sonnabend, den 5. Oktober, fand beim Neuen Hause die Prämiierung der Ziegenböcke statt. Es waren vom Landesverbande 150 M für Prämien bewilligt, welche in 8 Preisen, 2 ersten je 25 M, 2 zweiten je 25 M und 4 dritten je 15 M, verteilt wurden. Der Prämien- kommission wurden 9 Böcke vorgeführt, wovon einer als krank ausgeschieden wurde. Am Prämien erhielten der Ziegenzücht- Verein Oldenburg einen ersten, einen zweiten und einen dritten Preis, der Ziegenzücht-Verein Everden einen dritten Preis, der Bod des Landmanns D. Dieckmann, Zweelbäde, einen ersten Preis, der des Landmanns S. Berns, Götten, einen zweiten, der des Landmanns S. Höver, Zweelbäde, einen dritten, der des Arbeiters H. Schmidt, Petersfehn, einen dritten Preis. Das Zuchtmaterial war mittelmäßig, was wohl auf den Futtermangel und die schlechte Witterung zurück- zuführen ist.

* n. Ohmsiede, 10. Okt. In der letzten Gemeindev- ratsitzung wurde über folgendes verhandelt: Der Gemeinderat genehmigte die Aufnahme einer neuen An- leihe für die Anlage einer elektrischen Straßenbeleuchtung in Donnerschwee. Eine längere Besprechung erforderten die bei der Gemeinde eingegangenen Ersuchen um Be- leuchtung weiterer Ortsteile. Hierzu war ein Sach- verständiger anwesend. Ein Kostenanschlag betr. Beleuch- tung der Ortsteile Ohmsiede und Bornhorst lag vor. Bei der jetzigen Lage, dem Mangel an Material und Arbeitskräften, ferner bei den jetzt entstehenden sehr hohen Kosten konnte der Gemeinderat der Aufhebung des entsprechenden Kapitals nicht zustimmen. Es sind keine Umsichten vorhanden, die Beleuchtungsanlage vor Beginn des Frühjahres fertigzustellen, und der Gemeindev- rat wies die Sache nochmals an den Ausschuss zurück. — Da auch in der hiesigen Gemeinde mehrere Familien am 1. November ohne Wohnung sind, wurde zur Ver- sichtigung von leerstehenden Wohnungen und weiteren Arbeiten ein besonderer Ausschuss gewählt. — Der Gemeinderat beschloß, zur Kriegsschule die zu der Zeit noch Verhandlung einiger anderer Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

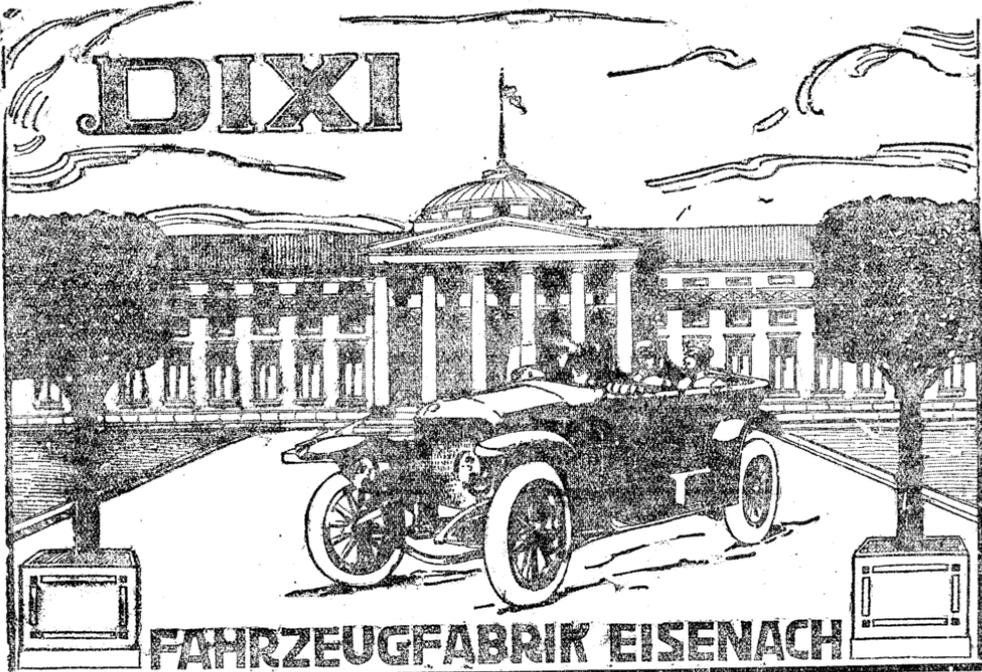
* Wardenburg, 10. Okt. Unser Kirchenkonzert, über das infolge eines Irrtums bislang nicht berichtet wor- den ist, hat einen schönen Verlauf genommen. In der bis- her auf den letzten Platz besetzten Kirche nahmen jung und alt die wohlgeklungenen Vorträge entgegen. Auf der Orgel zeigte Organist Knechans unter andern in der Dersichen Locca von Bach und dem Andante und Finales der Sonate von Chopin sein großes Talent, während Herr Dohse - Oldenburg des Händelschen Largo, Schumanns Trümmerei und Mozerts Largo auf seiner Geige unter Begleitung der Orgel trefflich zum Ausdruck brachte. Zwischenburch sang der Kirchenchor ernste, der Zeit ange- paste Lieder, und Gemeindegesang umrahmte das Ganze. Man ist hier überall Herr; Knechans herzlich dankbar und wird ihn, der in Kürze nach Neuenkirchen übersiedelt, so bald nicht vergessen. Auch die Kriegshilfe, der er den Ertrag des Konzerts zuwies, schenkt ihm aufrichtigen Dank. Obgleich kein Eintrittsgeld erhoben wurde, erbrachten die freiwilligen Gaben aus den Bänken und Bänken die Summe von 228 M. 8 Berns, 11. Okt. Im benachbarten Bettingbüren ist der dortige Hauptlehrer D. Claussen im 49. Lebens- jahre an der Grippe gestorben. Er kammt auch aus dem Teubingerlande und besuchte das Seminar von 1885 bis 1889. Er war u. a. Lehrer in Jever, Neuenfurg bei Olden- burg, Poppelshöhe und Bettingbüren. Er galt in Lehrkreisen als ein wichtiger Mathematiker und ist seinen Kreisen auch bekannt geworden durch das von ihm verfaßte „Sprachbuch für Mittelklassen“.

* Berns, 10. Okt. Nicht 2000, sondern 3000 Pfund Obst hat die Sammlung für die Verwundeten ergeben.

* Gandersee, 10. Okt. Feld- und Gartenlieb- sthale nehmen, wie allenorts, so auch in unserer Ge- meinde in erschreckender Weise überhand. Es vergeht kaum ein Tag, an dem man nicht davon hört, und dabei werden jedenfalls nur die wenigsten Fälle bekannt oder kommen zur Anzeige, da eine solche doch nur selten erfolgt hat. So wur- den kürzlich in den benachbarten Schüttler eine ganze Land- mann eine größere Menge Aepfel und eine Partie Bohnen gestohlen, zu deren Fortschaffung die Diebe gleich Wagen und Sack mitgebracht hatten. Die Spuren weisen nach Delmen- horst, aber die Anhaltspunkte sind doch nicht derart, um die Täter, unter denen sich auch eine Polin befindet — die Sprache wurde zum Bedauern — festzustellen. Sie sind mit ihrer Beute entkommen.

Gottesdienstliche Nachrichten.

- Am 20. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Okt. 1918.
- Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Heus.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Oberkirchenrat Dr. Tilemann.
- Kirchenchor:
1. G. Bach: Befehl du deine Wege.
 2. G. H. Engel: Was ich, siehst im Glauben.
- Am Erntedankfest, den 18. Oktober:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Heus.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Hofer.
- Abendmahlsgottesdienst (5 Uhr): Kirchenrat Wilkens.
- Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt: Peterstraße 27 von 10 bis 1 Uhr. Garnisonstraße. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Garnisonsparrer Lemm.
- Kirche in Osterburg. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schütte. Der Kindergottesdienst fällt aus.
- Kirche in Everden. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Kirche in Ohmsiede. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder- lehre. Oberlehrer Jensen.
- Kirche in Osen. 8 1/2 Uhr Kinderlehre, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Am Erntedankfest, den 18. Oktober, 8 1/2 Uhr Kinder- lehre, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Kollekte für die See- mannsmission.
- Katholische Kirche. Sonntag 8: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Aberdem findet jeden Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werrtags hl. Messen um 7 1/2 und 1 1/2 Uhr.
- Baptistengemeinde, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nach- mittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelfunde. Friedrich Hüllbrand, Prediger.
- Friedenskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr: Kindergarten, 7 Uhr abends Predigt, 8 1/2 Uhr Jugend- bund. A. Schilde, Prediger.
- Landeskirchliche Gemeinschaft.
- Sonntagabend 8 1/2 Uhr: öffentliche Bibelbesprechstunde in der Katharinenstraße 3. Buchhändler Egen.
- Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Jugendbundesstunde in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.
- Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Öffentliche Bibelstunde im Elsbädehüf. Pastor Lindemann.
- Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Missionskränzchen des Ju- gendbundes für E. C. in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.
- Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Wolfstraße 3.
- Sonntagabend 8 bis 9 1/2 Uhr: Versammlung, Unter- haltung, dann Wandch.
- Evangelischer Jungfrauenverein.
- Sonntagabend 7 1/2 Uhr Versammlung bei den Ge- meindebacksteinern, Grimsstr. 23.
- Magdalenenverein.
- Mitgliederversammlung Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Saalzimmer der Lambertikirche. Tages- ordnung: Bericht, Rechnung, Vorstandswahl.
- Osterburger Lebensbund für junge Wädchen.
- Donnerstagabend 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der 2. Pastorei, Kloppenburgerstraße 12.



„Atama“ Strausfedern sind die besten, „Atama“ Edelstrausfedern die allerbesten und bleiber 10 Jahre schön. Atama-Strausfedern kosten 50cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M. Atama-Edelstrausfedern allerbeste Ia. Ware, breit- hälmig, dicht, voll und tief- schwarz, auch in weiß und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M. Reiherbüsche garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm, hoch 50, 75, 100, 200 M. Versand nur direktallein durch HESSE, Dresden, Scheffels- str. Einzelne Probefedern p. Nachn., geg. Referenzen auch Auswahl.

Sämtliche Tierarzneimittel mit Gebrauchsanweisung. Verschap. W. Reip Radde, Oldenburg.

Bettmatten. Alter u. Geschlecht ang. Anst. unimont. Verlanb. Wobstahn Wänden 237, Jlabellstr. 12.

Weideland.

Everßen, Schmiedemeister Teobert Ww, daselbst läßt ihre an der Bundesmühle, Chaussee, direkt am Orte belagene erstklassige

Weide,

arob 2,0929 Sektar, öffentlich meistbietend verkaufen Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 15. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Joh. Solas's Gasthaus, Hauptstraße.
Die Weide liegt in nächster Nähe der Stadt, mit breiter Front an der Chaussee und bietet später vorzügliche Gelegenheit zur Aufstellung in Bauplätze.

Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Verkauf eines Wohnhauses mit großem Stall und Ländereien.

Osternburg (Zorßplatz). Georg zu Zeddeloh daselbst läßt

1 sein am Zorßplatz belegenes, fast neues

1-Familien-Wohnhaus

mit komplettem Stallgebäude, groß, Schweinestall und etwa 2 Sch.-S. großem, sehr ertragreichem Garten mit verzierten Obstbäumen (das Stallgebäude läßt sich sehr leicht zu einer geräumigen Wohnung umbauen).

2. das in Osternburg Moor nahe dem Rangierbahnhof an gutem Wege belegene beste

Uferland

zur Größe von 14 Sch.-Saatz, zu 2 Bauplätzen geeignet.

Öffentlich meistbietend, verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 15. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr,

in G. zu Zeddeloh's Gasthaus am Zorßplatz.
Die Gebote werden sofort beurkundet; der Zuschlag soll möglichst in diesem Termine erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Verkauf eines

2 = Familienhauses und erstklassiger Gartenländereien (Bauplätze).

Everßen, Joh. Teijen, daselbst wegen anderweitigen Unternehmens sein am Lammensweg, unmittelbar an der Stadt günstig belegenes, fast neues und gut eingerichtete, zweifamilien. Wohnhaus mit 7 S.-E. erstklassigen Gartenländereien.

Öffentlich verkaufen, Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Wittwoch, den 16. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Heint. Fedders's Gasthaus am Prinzessinnenweg.
Die sehr ertragreichen Ländereien bilden schöne Bauplätze am Lammensweg u. der Rietzenstraße, sie eignen sich am besten und in passenden

Einteilungen auch das Haus mit geräumigen Garten allein, zum Aufbaue.

Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Verkauf von Weide-, Acker- u. Gartenländereien.

W. d. l. o. n. Hausmann Georg Papthausen daselbst läßt wegen anderweitigen Aufbaus von seinem früh von S. Frz. angekauften Grundbesitz:
5 Sektar zu Weidhof neben der Schiedlands-Entangene direkt an der Stadterne belegene in bestem Kulturzustande befindliche Weide-, Acker- und Gartenländereien in passenden Einteilungen öffentlich verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 17. Oktober d. J., nachm. 5 Uhr,

in Krüderberg's Gasthaus, Dienen-Chaussee.

Die Ländereien liegen für hinter Krüderberg's Gasthaus, unmittelbar an der Dienen-Chaussee, in nächster Nähe der Stadt u. sind sehr ertragreich.
Die Gebote werden sofort beurkundet. Zur Ausführung ist Unterzeichnete nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle.

Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Zweifamilien-Wohnhaus

mit großem Garten

Everßen-Osternburg, Johann Fißler und Frau daselbst lassen ihr Ede Prinzessinnenweg und Zweigstraße direkt an der Stadt sehr günstig belegenes, gut eingerichtete

Zweifamilien-Wohnhaus

mit Stallungen und dem großen, sehr ertragreichen Garten

Öffentlich meistbietend, verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 18. Oktbr. d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Heint. Fedders's Gasthaus, Prinzessinnenweg.
Die Gebote werden sofort beurkundet, und der Zuschlag soll möglichst sofort erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Verkauf einer besten

Moorlandstelle.

Nordmoosfisch. Der Landmann Thomas Deuling daselbst, läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine 3. Nordmoosfisch direkt am Junie-Ems-Ganal und unweit der Chaussee Osternburg, Ede. weicht achtelassen belag.

Öffentlich verkaufen, Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Wittwoch, den 16. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Heint. Fedders's Gasthaus am Prinzessinnenweg.
Die sehr ertragreichen Ländereien bilden schöne Bauplätze am Lammensweg u. der Rietzenstraße, sie eignen sich am besten und in passenden

ten, Acker, und Weide-Ländereien

öffentlich verkaufen. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an

Commodé, den 19. Oktober d. J.,

nachmittags 5 Uhr, in Büffelmann's Gasthaus am Junie-Ems-Ganal.

Die Stelle ist ganz in bester Natur, auf der neben 2 Wärdern eine größere Zahl Vieh gehalten wird; sie bietet auch den bequemsten und taichsten Weg aller Erzeugnisse (Kartoffeln, Gemüse, Torf, Getreide) nach der nahe liegenden Stadt Oldenburg durchaus sichere und auskömmliche Einnahmen, — Auf der Stelle wird ein vorzüglich, Torf gewonnen.
Die Stelle gelangt im ganzen und wie folgt zum Verkauf:
1. die halbe Stelle, bestehend aus den Gebäuden von 6,8209 Sekt, bester Ländereien.
2. die andere Hälfte (ohne Gebäude), aröb 6,6089 Sekt, erstklassige Weide, hervorragend, Torflich. Jede der Hälfte ist zumit erteilt der Besitzer wie der Unterzeichnete gerne und unentgeltlich.
Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Verkauf von Giegeärten (Bauplätze).

Neuer Chaussee, Der Fußballklub Oldenburg, G. W. von 1897, läßt seinen an der Dien, Chaussee, dem Drögen-Galen- und dem Verbindungswege sehr günstig nahe der Stadt belegenen

Sportplatz,

zu Bauplätzen eingeteilt, öffentlich verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 18. Oktbr. d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Krüderberg's Gasthaus, Dienen Chaussee.
Die 12523 Quadratmeter große Fläche ist bester Bodenbeschaffenheit und eignet sich vorzüglich zum Erwerb eines nahe der Stadt in schöner Gegend belegenen Giegegartens, dessen spätere Veräußerung durch die besondere Geeignetheit zu Bauplätzen gesichert ist.
Die Fläche gelangt auch im ganzen zum Aufbaue. Die Gebote werden sofort beurkundet; wenn irgend möglich, erfolgt sogleich der Zuschlag.
Ein Einteilungsplan kann vom 14. Oktober 1918 ab in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Erbte Angebote in Weißbrot, Mähren, Kohlrabi, Bohnen usw. für Seereslieferungen.

Gust. Fricke, Hannover, Marienstr. 23.

Wer liefert 15 Zentner Kartoffeln gegen Bezahlung? Verlorenstraße 6.

Einzel b. Dube. Zu vert. ein vierjähriger

Zugochse.

Ww. Neuhaus.

Erhalte fortlaufend neue Transporte von jungen u. volljährigen russischen und baltischen

Pferden,

Arbeitspferden u. Ponys in allen Größen und Preislagen.
S. Garwes, Bremen, Gr. Auenstr. 30.

Zweifamilien-Wohnhaus.

Everßen Weidland 2. Käffe, Everßen, Erben, lassen ihr an Everßen, Baumeisterstraße 3, sehr günstig nahe der Stadt belegenes, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtetes und in bestem baulichen Zustande befindl.

Zweifamilien-Wohnhaus

mit Stallungen u. schön, ertragreichem Garten, öffentlich verkaufen.

Zweiter und voranschließlich letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 22. Oktbr. d. J., nachmittags 6 Uhr,

in G. Brönneberg's Gasthaus, Everßen, Hauptstr. Geboten sind bisher nur 12 600 M.; s. soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** amtl. Autt., Everßen.

Spannen zum Siedl. = August-Krenz.

Bernh. Krauer, Hofgoldschmied.

Beisen.

Seide-Beisen, Wafada-Gratbeisen, Seide-Kleider-Beisen, Seide-Dauer-Schubber, Seide-Wäcker.

Solide gearbeitet. Kleidertr. von der Kriegs-Industrie, 3. d. der Heimarbeit in Loeburg.

Gerhard Bremer, Wall 6.

Lappan.

:: Bilder :: Einrahmung gut, billig u. prompt

Kunsthandlung **Lappan.**

Edelmetalle.

Ich habe 1000 Stück Gold, Silber, Platin, Kupfer, Zinn, Blei, Wachs für immer mittels m. neue Methode orient. Verfahr. Schmelze, Gef. fertig gemacht, fast wie geschmolzen. Preis 20 S. — gratis Nachr. Frau S. Meyer, Göttinger Str. 23.

Saint u. Colothallum in Wagenladungen

mit Werk u. Spinnstoffsbedingungen, ferner

Düngerfall

frischgebrannt, kleinbrünnig und in Säcken, liefert **Wöllmann Dünger-Gesellschaft** in b. G. Saarbrücken 3.

Patentanwalt Hans Wolf

Bremen Herdentorsteig 3

HEINRICH LANZ MANNHEIM Dampf-Dreschmaschinen
Bisher geliefert über 24 000

Karbid-

Gaus- u. Gaslampen mit Glasgloden u. Blechschirmen,

Taschenlampen, Batterien, Erleuchtungsanlagen

für Händler prompt lieferbar **Max Albrecht,** Barel i. L.

Ganz neu verbesserte Sand-Nähähle

D.R.G.M., "Einzig" D.P.G.M. Jeder sein eigener Schalter u. Zähler. Die Nähähle entspricht sich wie eine Nähmaschine. Alle Verarbeit. wie Schüte, Nieten, Geschirre, Säcke, Handtücher kann jeder Mann u. Leichtfertigkeit selbst stiften. Nicht mit wertlosen, billigen Fabrikaten zu verwechseln. Preis mit 3 versch. 4,50

Modeln u. Garn 4,50 2 St. 8,50, 4 St. nur 16,— vert. unt. Nachr. Porto n. Verpackung frei.

Verlandhaus, "Germania" Straßburg i. C. 157.

Kaufe jederzeit

Pferde u. Füllen zum Schlachten.

Gerh. Ramien Hofschlachtere, Osternburg - Oldenburg, Fernsprecher 1441.

Siegellack billiger

rot 1 Pfd. 10 St. M. 6.—
braun " 10 " " 4.—
schwarz I " 10 " " 2.20
schwarz II " 10 " " 1.90

2 Pfund-Kartons Paketersand (8 Pfund) gegen Nachnahme. Verpackung und Porto M. 1.50.

Simon & Bauschatz Magdeburg 78, Kaiserstr. 92.

Hansa-Lloyd Motor-Dringge
RANPA-LOYD VERKEHR BREMEN

Alleinvertretung: **Fritz Keidel,** Oldenburg i. Gr., Friedrichstrasse 6.

Ergrauto Kopf- u. Barthaare

erhalten prächtigste Farbe mit **Hennigson's ges. gesch. Haarfarbe „Julco“** 1/2 Fl. 6.75, 1/4 Fl. 3.60 Mk., blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu **Gerhard Bremer,** am Wall, Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Schwanen-Drogerie H. Redell, Erich Sattler Nachfgr. Kurt Wiedemann.

Zigarren!

Offiziere für Kantinen, Hoteliers und Verbraucher meine bekannten guten Qualitäten von 1100.— bis 2000.— per Wille. Weiterleitung in Originalkisten per Nachnahme.

E. Heynssen, Zigarren-Großhändler, Gewandstr. 1888, Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 93/109, Tel. Gr. 4. 5311

Otto Thein

Königl. Hofpianosorte-Fabrik Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 41.

Laboratorium der Hirsch-Apotheke zu Oldenburg.

Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie qualitativen und quantitativen **Winteranalysen** auf Zucker-Glucose, Saccharose, Galactose-Geweib-Ceroidamin Albumosen, Nucleoalbumin, Harnsäure, Harn- und Gallenfarbstoffe, Aceton, Acetessigsäure usw. empfiehlt sich das

Laboratorium der Hirsch-Apotheke zu Oldenburg.

Schensfähne bei Genshamm. Vert. eine ältere

belegte Güte

frömm in jedem Geschäft. Frau Ferd. Tanten.

Zu kaufen gesucht ein junger Sohnwund.

Zu verkaufen hochfeine **Hierbegehirne**

Gins und Zweispänner, prima Leder, ganz weicher Beschlag.

2 Treackwagen

mit Patentachsen, gutem Ausfüßtag u. Lederbeden. **Carl Rolte,** Cloppenburg.

Hühner, Hähne, Enten, Paten, Tauben,

lebend oder geschlachtet, kauft jeden Posten. Angedote erbittet **W. Weizer,** Hoflieferant, Offen-Ring.

Gesellige, Bienen, Schweine-Estle, Truch, Gezäte u. Truch u. Hinterver-besserung. Preisliste frei.

Hofgelhof in Mergentheim 92.

Weinflaschen, Sognastischen, Viterstischen, Genastischen

kauf

Carl Wille,

Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

Zu verkaufen ein noch sehr gut erhaltenes

Klavier

(Gebr. Zimmermann). Angebote an Dagamit **Auehans,** Wardenburg.

Wichtig. Ich habe auf meinem Lande

Gift gelegt für Hühner.

Witt. Witten, Schulweg. Süd-Moosfisch. Habe mehrere Hühner trocken geschmort und kumen

Loth

zu verkaufen, auf Wunsch frei ins Haus **G. Brunner,** Wardenburg. Bestellungen werden auf entgegenges. Markt 20.



Pferde-Verkauf.

Oldenburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am

Montag, den 14. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr anfangend,

in Oldenburg auf dem Pferdemarkt-Platz vor der Kongierhalle

8-10 Stück schwere Arbeitspferde

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

O. F. Kuck, Verganter, Eckwarden.

Verkauf von Ländereien.

Oldenburg. Der Eisenbahnarbeiter Dieder. Gerz besichtigt, von seiner früher Eisenarbeitsstelle, am Kanalweg 11, einen

Blaken Akerland, guter Bonität, groß 1 Hektar 40 Mr 53 Quadratmeter (ca. 16 1/2 Sch.-S.), und einen

unkultiv. Blaken, groß 32 Mr 89 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-S.), mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 15. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, in Barkemeyers Wirtschaft, im „Drielafer Hof“, angelegt.

Kaufliebhaber lad. hierzu ein

W. Wischoff, amtl. Aukt., l. P., W. Wischoff & Grimm, Vorber. Zu verkaufen ein 1/2-jähriges

Kuhkind, Gesch. Joh. Hiden. Gatterweiden. Empfehlung

Ziegenbock z. Detm. Gedelb 3 Markt. G. Wichmann.

Schafbock z. Detmen, Gedelb 10 Markt. G. Meier.

Sitz- u. Liegewagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. G Nr. 178 an die Geschft. d. Bl.

Jg. wachf. Dadelhund an gute Leute abzugeben. Alsterstraße 15.

Beige

Zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter G. Nr. 172 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Öffentlicher Grundstücksverkauf

Oldenburg. Dreißigster Joh. Peters dafelbst läßt wegen anderweitigen Ankaufs seine dafelbst

Georgstraße 17 belegene Bestimmung, bestehend aus

Wohnhaus und geräumigen **Werkstätten**

sowie Hofraum, mit zu vereinbarend, Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Die Bestimmung eignet sich wegen ihrer guten Lage u. der vorhandenen Werkräume ganz besonders für

Handwerker, ist aber auch durch Umbau leicht für weitere Wohnzwecke, und zwar für

2 bis 3 Wohnungen herzurichten.

Da ein Verkauf auf alle Fälle beabsichtigt ist, wird auf jedes

irgend annehmbare **Gebot der Zuschlag erteilt.**

Es können ganz besonders günstige Verkaufsbedingungen erlangt werden, 3. und letzter Verkaufsantritt am

Freitag, d. 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Schreckschen Restaurant „Eisenbahnstraße“, Hagenstraße 1.

A. Parussel, amtl. Aukt., Donnerstagsweg 1. D. Telefon 642.

Die sämtlichen zu Gebote stehenden Grundstücke sind öffentlich meistbietend zu verkaufen zu lassen.

Ländereien der Erben des verstorbenen Landbesitzers D. B. Dilmanns in Leer, als:

1. 4 Kolonate bei der evg. Schule von je 4,5 Hektar Größe.

2. 4 Kolonate bei d. Kolonatsfabrik, die je reichlich 5,5 Hektar groß sind.

3. eine am Punkte-Ems-Kanal belegene Fläche von 53,8252 Hektar, die sehr guten Zopf enthält, in Abteilungen oder zusammen,

soßen am **Dienstag, den 15. d. M.,** morgens 10 Uhr, in Holentämpfers Wirtschaft in Hildesheim öffentlich meistbietend mit Zahlungsausschlag verkauft werden.

Die Kolonate sind sämtlich am Punkte-Ems-Kanal gelegen und mit Wohnhäusern versehen.

Doppelflinte Kal. 16 zu verfr. G. Spills, Hattens. **Zorf,** schweren und bunten, in jeder Menge, empfiehlt **Ludw. Wellhausen** Paarenstraße 61.

„Grunewald“, Evertsen Sonntag, d. 13. Oktober, nachm. 5 Uhr: **Große Spezialitäten-Vorstellung,** ausgeführt von der „Bremer Bunten Bühne“. Neues Programm! Neue Possen! **2 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.** Jeder erhält ein schönes Geschenk gratis. Hierzu lad. freunbl. die Direktion.

Hansa-Lloyd

Lastwagen

Hansa Lloyd
HANSA-LLOYD WERKE AG BREMEN

Vertreter: **Krüger & Unruh, Oldenburg i. Gr.**

Öffentl. Verkauf der „Rudelsburg“.

Oldenburg i. Gr. Herr Brauereibesitzer B. Gaslinde in Ohmiede beabsichtigt, die ihm gehörige, in Oldenburg, Ecke Diener- und Weststraße vor, öffentlich

„Rudelsburg“, (Grundst. groß 20 Nr 49 Quadratmeter, Brandf. Tax. 84.600 M.), öffentl. meistbietend durch den Unterzeichneten mit zu bereit, Antritt zu verkaufen.

Die in besten baul. Zustande befindl. Bestimmung enthält geräum. Wohn- u. Wirtschaftsräume u. einen großen neuzeitl. eingetragten

Saal, der alle Ansprüchen für Veranstaltungen auch in größterem Maße genügt und solchen in umfangreichem Maße dient.

Das Lokal würde sich namentlich als **Konzertsaal** vorzüglich eignen, aber auch anderen Zwecken dienstbar zu machen sein.

In der Nähe befindet sich eine gutgehende Tageswirtschaft. Der Verkauf des Grundstücks kann mit oder ohne

Komplettes Inventar erfolgen; günstige Bedingungen können eingeräumt werden.

Da ein Verkauf auf alle Fälle beabsichtigt ist, wird auf jedes irgend annehmbare Gebot der Zuschlag erteilt werden.

3. und letzter Verkaufsaussatz am Freitag, den 18. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Hotel „Zum Kaiserhof“, Langestraße.

Kaufliebhaber ladet ein **A. Parussel, amtl. Auktionator,** Domerschw. — Telef. 642.

Hatten. Sonntag, den 13. Oktober: **Oktoberfest** im schön dekorierten Saal von **Adolf Schnittker.** Theatralische Aufführungen. Rezitationen aus dem Kriege.

2 Vorstellungen. 4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung. 8 Uhr: Für Erwachsene. Kinder 50 Pf. Erwachsene 1.50 M.

Oldenbr. Verlaufe eine Bette **fette Quene** und eine **belegte Quene** G. Rütter.

Zigarren und Sabak im Auftrage zu verkaufen. Angebote mit G. Nr. 163 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

„Grunewald“, Evertsen Sonntag, d. 13. Oktober, nachm. 5 Uhr: **Große Spezialitäten-Vorstellung,** ausgeführt von der „Bremer Bunten Bühne“. Neues Programm! Neue Possen! **2 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.** Jeder erhält ein schönes Geschenk gratis. Hierzu lad. freunbl. die Direktion.

Sabat

Seinen Abfalltabat. Kein Gesag. Nur an Selbstverbraucher und solange Vorrat. Probe-

Sendung nur gegen Voreinblendung von 2.— frank. Ins Geld sendende nicht. Genau und deutlich Ihre Adresse angeben.

Alb. Rump, Wenden in Westfalen. **Spangen** zum Gr.-Ang.-Kreuz in matt und glühend, geschmackvolle Form.

Otto Hallerstedt, Ordenshandlung, — Mühlstr. 11. **Reiseforb** und ältere Handnähmaschine zu verkaufen.

Schwei, Habe zwei tragende Quenen abzug. Joh. Kuhlmann. Faberlangstraße. Zu verkaufen ein **Zuchtschaf.** Gurr. Folie.

Wüsting.

Am Sonntag, d. 13. Okt., abends 7 Uhr, **Vortrag** des Herrn Hauptm. Ester im „Wissenlander Hof“. Thema: „Was tut uns heute am meisten no?“ Hierzu ladet febl. ein. Das Komitee.

Gasthof z. Eiche Ofen. Erstklassiges Familien-Kaffeehaus. — Klubzim. Veranda, Garten. — Kein Konzert. — **Ludwig Brand.**

Verändschachteln, Bierkisten mit Sähereinfäden, Feldpostschachteln — Packpapiere u. Bindfäden.

Hackstedt & Co., Verändschachteln, Fernsprecher Nr. 43. Lohne i. Oldenburg. Man verlange Diferen.

Zu kaufen gesucht **Sofa, 4 Stühle, Spieglschrank und Kommode.** Angebote unter B. 508 an die Filiale Langestraße 45.

Zu verfr. **Tafelkavier** mit gut. Ton, 2 Nähmaschinen, gut erb., 1 Beugrolle, 1 fl. Gastofen. Rosenstraße 12 I.

Sofas, Chaisel, Bettf. u. Matz. zu verk. Einpolieren von Matragen u. Seils. **P. L. S. J. S.** (Waldstraße 21) (Waldstraße 21) (Waldstraße 21)

Oldenbr. Suche einen mittelgroßen, guten, **sehr wachsam.** — **Gund** — zu kaufen. G. Rütter.

Restaurant „Bavaria“ Jeden Sonntag: **Konzert.**

Etzhorner Krug :. Jeden Sonntag: **Kaffee-Konzert,** wozu freunbl. einladet **F. Stührenberg.**

„Feldschlösschen“, Weichloj. Jeden Sonntag: **Konzert.** Eintritt frek. Hierzu ladet freunbl. ein **E. Gramberg.**

HAMBURG Hotel Deutsches Haus direkt am Hauptbahnhof. D. O. V. Sämtl. Zimmer n. kaltem Wasser. **Münckebergstr. 4.**

Woges Tierpark.

Grösste Sehenswürdigkeit am Platze. Jeden Sonntagnachmittag um 1/4 Uhr:

Grosses Militär-Konzert.